

DER LICHTENBERG



Pfarrbrief

Ausgabe Nr. 3 /2025



V
E
R
T
A
U
E
N

VORWORT

Vertrauen – ein guter Weg durch den Advent und die Weihnachtszeit

Von Pfarrer Dr. Dieter G. Jung

Liebe Christinnen und Christen der Pfarrei Bernhard Lichtenberg und im SSB Hofer Land, liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefes!

„Solange wir leben, suchen wir nach Halt. Wir schauen nach rechts und links und tasten nach festem Boden unter den Füßen. Glaubend [und vertrauend] strecken wir uns aus nach Gott.“ (Gotteslob-Nr.: 677 / 3) Dieses Vertrauen auf und in Gott setzt Treue voraus, also eine Erfahrung mit Gott, die gut und gelingend gewesen ist, die Trost und Halt gegeben oder Sicherheit geboten hat. Vertrauen ohne solche (Gottes)Erfahrungen ist schwer und setzt einen großen Vertrauensvorschuss voraus: Es ist und bleibt ein großes Wagnis. Auch im Privaten, Zwischenmenschlichen und in der Arbeitswelt ist das so:



Stefan Fleischmann, Pfarrer der Pfarrei *Bernhard Lichtenberg* und Leitender Pfarrer des Seelsorgebereichs *Hofer Land*, ist für längere – noch unabsehbare – Zeit im Krankenstand: eine Herausforderung für die Pfarrei und den Seelsorgebereich. Als sein Stellvertreter (auch in administrativen Aufgaben) danke ich Ihnen für das Vertrauen, das Sie mir und dem pastoralen Team, allen Haupt- und Ehrenamtlichen der Pfarrei und des Seelsorgebereichs, dem Verwaltungsleiter und dem Büroteam, dem Geschäftsführer der Kindergärten und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den zurückliegenden Wochen entgegengebracht haben. Danke allen, die sich auch weiterhin einbringen und mitanpacken, die oben genannte Herausforderung – neben dem weiterlaufenden Tagesgeschäft und den anderen Aufgaben, die jede und jeder hat – zu meistern. Ganz ohne Einschnitte ging und geht es nicht. Wir können Pfarrer Stefan Fleischmann (und die sich ebenfalls im Krankenstand befindliche Gemeindereferentin Beate Schmid) nicht ersetzen. Wir haben versucht, Seelsorge und Gottesdienste, Ansprechbarkeit und Verwaltung bestmöglich zu gewährleisten. Danke für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung!

2

Wir können dieses Vertrauen einüben gerade in der Advents- und Weihnachtszeit. Es sind geprägte Zeiten im Kirchenjahr, die wir begehen – geprägte Zeiten, die zum Weg werden können: Ein Weg, der Sinn macht und sinnvoll ist trotz aller Ungewissheit im Leben und trotz des Risikos von Enttäuschungen. Viele Zeichen des Vertrauens und der Hoffnung begleiten diesen Weg durch den Advent auf Weihnachten zu:

- Die Wurzel, aus der ein neuer Trieb ausschlägt, ist ein Hoffnungszeichen aus dem Buch des Propheten Jesaja in der Bibel: Hoffnung auf neues Leben und neue Lebendigkeit – Hoffnung, dass Winter, einschneidende Erfahrungen, Tod und Trauer nicht das letzte Wort haben. Motive der biblischen Lesungen und Bräuche des Advents nähren diese Hoffnung: die blühende Wüste, die (an Weihnachten blühenden) Barbarazweige und Christrosen, das Hoffnungsgrün der Tannenzweige und der Christbäume.
- Der Adventskranz mit den vier Kerzen darauf: Woche für Woche wird eine weitere Kerze entzündet; immer heller leuchtet das Licht in der dunklen Jahreszeit – das Vertrauen wächst, das Dunkel des Lebens lichtet sich. Das ist mit dem Drücken auf den Lichtschalter nicht zu machen. In der Christnacht schließlich – es ist eine der längsten Nächte des Jahres – feiern wir das Weihnachtsfest: Jesus Christus ist geboren. Licht strahlt aus der Krippe auf und erhellt die dunkle Nacht und die Herzen der Menschen.
- Das Kommen des Retters ist ganz anders als erwartet: kein Herrscher oder Kämpfer, sondern ein scheinbar ohnmächtiges Kind. Gott wird Mensch und begibt sich auf Augenhöhe zu den Menschen. Es gehört viel Vertrauen dazu, in diesem armseligen, kleinen, unscheinbaren Kind in der Krippe den großen Gott zu erahnen bzw. zu erkennen. Die Hirten und die Weisen aus dem Morgenland, arme Schlucker und wohlhabende Könige, hatten dieses Vertrauen. Sie haben sich auf den Weg gemacht und sind angekommen, bei dem, dem sie ihr Vertrauen schenken und der ihre Hoffnung erfüllt hat.
- Die Engel, die als Boten Gottes eine Zumutung sind: Sie muten mir zu, einen neuen Weg einzuschlagen, aufzubrechen und alte Gewohnheiten zurückzulassen, oder eine Herausforderung im Vertrauen auf Gott anzunehmen. Der Engel, der zu Maria sagt, dass sie Mutter des Gottessohnes werden soll, und zu Josef, dass er Maria als seine Frau annehmen soll, obwohl das Kind, das sie erwartet, nicht von ihm ist – sondern geistgewirkt und damit göttlich. Engel, die den Frieden auf Erden verkünden – Frieden, der möglich wäre, wenn alle das Menschenmöglich dafür tun würden. Engel (ohne Flügel),

die der Himmel schickt, die einem etwas Neues zumuten, ein Wort der Ermutigung zusprechen und helfen.

Ihnen, Ihren Familien und Freunden – im Namen aller haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – einen guten und vertrauensvollen Weg durch den Advent sowie eine gesegnete und gnadenreiche Weihnachtszeit

Ihr stellvertretender Leitender Pfarrer Dr. Dieter G. Jung

Traditionen, die das Vertrauen stärken

Von Kaplan Christopher Helbig

Ich vertraue dir! In diesem Satz ist die ganze Zukunft des Menschen ausgesprochen. Wir müssen stets den Schritt wagen, einander zu vertrauen: ob Babys und Kinder ihren Eltern, Schülern ihren Lehrern, Lehrlinge ihren Meistern. Vertrauen ist ein wichtiges Gut, doch es ist zerbrechlich. Sobald Vertrauen erschüttert wird, ist man im Sprung gehemmt, da wird Zukunft regelrecht abgewürgt. Man erlebt es ja derzeit, wie sehr das Vertrauen in so viele Institutionen schwindet, sei es die Politik, die Wirtschaft oder die Kirche. Sicherlich wird jeder Mensch im Leben von anderen enttäuscht. Doch um eine gemeinsame und gute Zukunft zu haben, braucht es den Mut, gegenseitiges Vertrauen wieder aufzubauen. Vertrauen will immer wieder gestärkt werden.

Das Vertrauen in Jesus Christus muss wie alles andere auch immerzu neu gestärkt werden. Auch wer getauft ist und sich fest zum Sohn Gottes bekennt, fällt leider immer wieder aus dem Gottvertrauen heraus, einfach aus menschlicher Schwäche. Man meint, im Vertrauen stark zu sein, alles mit Gottes Hilfe erreichen zu können, um dann doch wieder einzuknicken.

Um aber wieder dahin zurückzufinden, hat das Christentum die verschiedensten Wege entwickelt. Letztlich ist das ganze Kirchenjahr mit seinen vielen Feierlichkeiten eine einzige große Möglichkeit dafür.

Eine Tradition aus dem reichen Schatz der Kirche ist etwa die Feier der Quatember. Quatember? Wenn Sie dieses Wort noch nie gehört haben, ist es nicht wirklich verwunderlich. Ist das ein dreizehnter Monat? Hat es vielleicht etwas mit der Zahl Vier zu tun? Die Lösung ist einfach: Vier Mal im Jahr, jeweils an der Schwelle zu einer neuen Jahreszeit, lädt die Kirche zu Buß- und Fasttagen ein, die in unseren Landen quasi in Vergessenheit geraten sind. Ganz im Einklang mit der Natur kann man sich an diesen Tagen in die neu beginnende Jahreszeit einschwingen. Nach alter Tradition waren in der jeweiligen Quatemberwoche der Mittwoch, der Freitag und der Samstag als Tage der Umkehr vorgesehen.

Gerne möchte ich diese Tradition hier bei uns in Hof wiederbeleben, zumindest will ich es versuchen. Dies soll im Einzelnen so aussehen:

- Mit den veränderten Gottesdienstzeiten ist die Beichtgelegenheit am Samstag um 15 Uhr entfallen und auf die Stille Stunde am Freitag verschoben. Um dennoch wenigstens ab und zu den Menschen am Wochenende die Beichte zu ermöglichen, soll es am entsprechenden Samstag am Nachmittag eine längere Beichtgelegenheit mit Impulsen geben. Näheres finden Sie in den nächsten Gottesdienstordnungen.
- Der Mittwoch und der Freitag in der Quatemberwoche kann zum Beispiel mit einem geistlichen Vortrag oder einer Litanei bei der Stillen Stunde gefüllt werden. Auch hierzu gibt es noch die entsprechenden Hinweise zu gegebener Zeit.

Bestärken wir uns also gegenseitig in unserem Vertrauen, dass uns Jesus Christus Zukunft schenkt. Er ermöglicht uns Umkehr und Neubeginn, weil er uns immer vertraut.





vom 01.12.2025 bis 18.01.2026

Mo.	01.12.	Montag der 1. Adventwoche
PZGrRaum	16:00	Inspirationen für kreatives Gestalten und künstlerische Kreationen für Anfänger und Fortgeschrittene im Pfarrzentrum Bernhard Lichtenberg. Leitung Anneliese Felke
HO-Marien	18:30	Eucharistiefeier - Rorate
GRFeili	19:30	Bibelkreis im Gemeinderaum St. Johannes Nepomuk, Feilitzsch
Extern		Wechselbude des Fördervereins am Hofer Weihnachtsmarkt vom 1.12. bis 4.12.2025
Di.	02.12.	Hl. Luzius, Bischof von Chur, Märtyrer
PiusSaal	15:00	KEB Senioren St. Pius "Weihnachtliches Basteln"
HO-Marien	18:00	Rosenkranz
HO-Marien	18:30	Eucharistiefeier - Rorate
PZSaal	19:00	Wort-Gottes-Feier zum Advent des Frauenbundes im Pfarrzentrum B. Lichtenberg, Hof
Mi.	03.12.	Hl. Franz Xaver, Ordenspriester, Glaubensbote in Indien und Ostasien
HO-Marien	09:00	Eucharistiefeier, Gedenken an den 150. Geburtstag von Bernhard Lichtenberg
PZSaal	18:00	Kartenspielen als Gemeinschaftsveranstaltung von Förderverein, Kolping und Frauenbund im Pfarrzentrum
Do.	04.12.	Hl. Barbara, Märtyrin, hl. Johannes von Damaskus, sel. Adolf Kolping, Priester
HO-Marien	18:30	Eucharistiefeier – Rorate, anschließend Eucharistische Anbetung
PiusSaal	19:30	Bibel teilen in St. Pius

Fr.	05.12.	Hl. Anno, Bischof, hl. Sola, Priester, Glaubensbote in Franken
HO-Marien	09:00	Eucharistiefeier, anschließend Barmherzigkeitsrosenkranz
HO-Konrad	16:00	Rosenkranz
HO-Marien	17:30	Stille Stunde - Eucharistische Anbetung - Beichtgelegenheit
Sa.	06.12.	Hl. Nikolaus, Bischof von Myra
HO-Marien	08:30	Rosenkranz und Beichtgelegenheit
HO-Marien	09:00	Eucharistiefeier am Mariensamstag
HO-Konrad	10:00	Probe Adventskonzert bis 17 Uhr
HO-Konrad	17:00	Keltische Weihnacht und romantische Weisen - Adventskonzert der Hofer Symphoniker Musikschule, Leitung Elke Rauh-Zimmermann. Eintritt frei!
K.reuth	18:00	Eucharistiefeier zum Patronatsfest mit Chor
So.	07.12.	2. Adventssonntag
HO-Konrad	10:30	Eucharistiefeier zum Gemeinschaftssonntag Festgottesdienst mit Erzbischof Koch aus Berlin zum 150. Geburtstag von Bernhard Lichtenberg
HO-Konrad	16:00	Kolping: Adventskonzert (Leitung: Stefan Illek) in St. Konrad
Mo.	08.12.	Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria
HO-Marien	18:30	Eucharistiefeier zu Ehren der Gottesmutter Maria
Di.	09.12.	Hl. Johannes Didacus Cuauhtlatotzin, Glaubenszeuge
HO-Marien	18:00	Rosenkranz
HO-Marien	18:30	Eucharistiefeier - Rorate
Mi.	10.12.	Unserer Lieben Frau von Loreto
HO-Marien	09:00	Eucharistiefeier
AH Mich.hof	15:00	Wort-Gottes-Feier
Caritasheim	18:00	Andacht, anschließend Öffnung Fenster 10 im Moschendorfer Adventskalender
Do.	11.12.	Hl. Damasus I., Papst
Caritasheim	15:00	Wort-Gottes-Feier
Klinikum	16:30	Wort-Gottes-Feier
HO-Marien	18:30	Eucharistiefeier - Rorate; anschließend Eucharistische Anbetung

Fr.	12.12.	Gedenktag Unserer Lieben Frau in Guadalupe
HO-Marien	09:00	Eucharistiefeier, anschließend Barmherzigkeitsrosenkranz
AHRoseng	10:00	Wort-Gottes-Feier
HO-Konrad	16:00	Rosenkranz
HO-Marien	17:30	Stille Stunde - Eucharistische Anbetung - Beichtgelegenheit
Sa.	13.12.	Hl. Odilia, Äbtissin, hl. Luzia, Märtyrin in Syrakus
HO-Marien	09:00	Rosenkranz
HO-Konrad	10:00	Wort-Gottes-Feier Weggottesdienst Erstkommunion
HO-Konrad	18:30	Eucharistiefeier
So.	14.12.	3. Adventssonntag (Gaudete)
SJN Feil.	09:00	Wort-Gottes-Feier
HO-Marien	10:00	Eucharistiefeier - gleichzeitig Kinderkirche im Pfarrhaus - nach Meinung zur Danksagung, zu Ehren der Hl. Gottesmutter
Pius	18:30	Wort-Gottes-Feier
Mo.	15.12.	Montag der 3. Adventwoche
HO-Marien	18:30	Eucharistiefeier - Rorate
Di.	16.12.	Dienstag der 3. Adventwoche
HO-Marien	18:00	Beichtgelegenheit und Rosenkranz
HO-Marien	18:30	Eucharistiefeier - Rorate
Mi.	17.12.	Mittwoch der 3. Adventwoche
HO-Marien	09:00	Eucharistiefeier
Do.	18.12.	Donnerstag der 3. Adventwoche
Caritasheim	15:00	Adventliche Stunde in der Kapelle mit Weihnachtsliedern und fränkischen Geschichten und Gedichten in der Vorweihnachtszeit mit Stefan Illek
AH Christi.	16:00	Wort-Gottes-Feier
HO-Marien	18:30	Requiem für die Verstorbenen des vergangenen Monats; anschließend Eucharistische Anbetung
Fr.	19.12.	Freitag der 3. Adventwoche
HO-Marien	09:00	Eucharistiefeier; anschließend Barmherzigkeitsrosenkranz
AHKonrad	10:15	Wort-Gottes-Feier
HO-Konrad	16:00	Rosenkranz

Sa.	20.12.	Samstag der 3. Adventwoche
HO-Marien	09:00	Rosenkranz
HO-Konrad	18:30	Eucharistiefeier
So.	21.12.	4. Adventssonntag
K.reuth	09:00	Wort-Gottes-Feier
Caritasheim	09:00	Wort-Gottes-Feier
HO-Marien	10:00	Eucharistiefeier
AHHKamil	15:00	Wort-Gottes-Feier
Pius	18:30	Eucharistiefeier
Mo.	22.12.	Montag der 4. Adventwoche
HO-Marien	17:30	Andacht der CSU-Stadtratsfraktion
HO-Marien	18:30	Eucharistiefeier - Rorate
Di.	23.12.	Hl. Johannes von Krakau, Priester
HO-Marien	18:00	Beichtgelegenheit und Rosenkranz
HO-Marien	18:30	Eucharistiefeier
Mi.	24.12.	Heiliger Abend
		<i>Adveniat-Kollekte</i>
HO-Marien	09:00	Andacht für Hinterbliebene
Caritasheim	10:15	Evangelischer Gottesdienst mit Pfarrer Mederer
HO-Marien	15:00	Wort-Gottes-Feier mit musikalischem Krippenspiel
Pius	16:00	Wort-Gottes-Feier mit Krippenspiel und Piusband
HO-Konrad	16:00	Wort-Gottes-Feier zum Hl. Abend
HO-Marien	17:30	Eucharistiefeier - Christmette
HO-Konrad	21:00	Eucharistiefeier - Christmette
Extern	22:00	Ökumenische Christvesper in der evangelischen Kirche Konradsreuth mit Pfrin. Elfriede Schneider und Gottesdienstbeauftragtem Detmar Wilczek
HO-Marien	22:30	Eucharistiefeier - Weihnachtsmesse "in der Nacht"
Do.	25.12.	Hochfest der Geburt des Herrn - Weihnachten
		<i>Adveniat-Kollekte</i>
HO-Marien	10:00	Eucharistiefeier - Weihnachtsmesse "am Tag"
HO-Konrad	12:15	Eucharistiefeier in polnischer Sprache
Caritasheim	15:30	Wort-Gottes-Feier mit der Piusband
Pius	18:30	Eucharistiefeier

Fr.	26.12.	Hl. Stephanus, erster Märtyrer
HO-Konrad	10:00	Eucharistiefeier
HO-Marien	14:00	Eucharistiefeier der ukrainischen Katholiken, anschließend Taufe
Sa.	27.12.	Hl. Johannes, Apostel und Evangelist
HO-Marien	18:30	Kolping: Weihnachtsliedersingen (Leitung: Stefan Illek)
So.	28.12.	Fest der Heiligen Familie
Oberkotzau	08:45	Eucharistiefeier
HO-Marien	10:00	Familiengottesdienst als Wort-Gottes-Feier mit Familien-segen
Naila	10:30	Eucharistiefeier
HO-Konrad	12:15	Eucharistiefeier in polnischer Sprache
Mo.	29.12.	Hl. Thomas Becket, Bischof v. Canterbury, Märtyrer
AHKlost	15:00	Wort-Gottes-Feier
HO-Marien	18:30	Eucharistiefeier
Di.	30.12.	6. Tag der Weihnachtsoktav
HO-Marien	18:00	Beichtgelegenheit und Rosenkranz
HO-Marien	18:30	Eucharistiefeier
Mi.	31.12.	Hl. Silvester I., Papst
HO-Marien	09:00	Eucharistiefeier
HO-Marien	18:30	Andacht zum Jahresschluss mit Te Deum und Eucharisti-schem Segen
Do.	01.01.	Neujahr, Hochfest der Gottesmutter Maria
HO-Marien	10:00	Eucharistiefeier
HO-Marien	16:45	Fackelzug nach St. Michaelis, dort um 17.00 Uhr Ökume-nische Andacht
Fr.	02.01.	Hl. Basilius und hl. Gregor
HO-Marien	09:00	Eucharistiefeier, anschließend Barmherzigkeitsrosenkranz
HO-Marien	16:00	Wort-Gottes-Feier - Aussendung der Sternsinger
Sa.	03.01.	Heiligster Name Jesu
HO-Marien	08:30	Rosenkranz und Beichtgelegenheit
HO-Marien	09:00	Eucharistiefeier am Mariensamstag
Pius	18:30	Eucharistiefeier
So.	04.01.	2. Sonntag nach Weihnachten
HO-Marien	10:00	Eucharistiefeier

HO-Konrad	12:15	Eucharistiefeier in polnischer Sprache
Mo.	05.01.	Hl. Johannes Nepomuk Neumann, Bischof von Philadelphia, Glaubensbote
PZGrRaum	16:00	Inspirationen für kreatives Gestalten und künstlerische Kreationen für Anfänger und Fortgeschrittene im Pfarr-zentrum Bernhard Lichtenberg. Leitung Anneliese Felke
HO-Marien	18:30	Eucharistiefeier
Di.	06.01.	Erscheinung des Herrn
Caritasheim	09:00	Neujahrsempfang verbunden mit Hl. Drei Könige Gottesdienst zusammen mit den Bewohnern, anschl. Sekttempfang in der Cafeteria
K.reuth	09:00	Wort-Gottes-Feier mit Aussendung der Sternsinger
SJN Feil.	09:30	ökumenischer Gottesdienst mit den Sternsängern
HO-Marien	10:00	Eucharistiefeier mit den Sternsängern der Pfarrei Bernhard Lichtenberg
Pius	17:00	Pfaffenteich: Ökumenische Waldweihnacht mit der Drei-einigkeitsgemeinde
Mi.	07.01.	Hl. Valentin, Bischof von Rätien, hl. Raimund von Penafort, Ordensgründer
HO-Marien	09:00	Eucharistiefeier
PZSaal	18:00	Kartenspielen als Gemeinschaftsveranstaltung von Förderverein, Kolping und Frauenbund im Pfarrzentrum
Do.	08.01.	Hl. Severin, Mönch in Norikum, hl. Erhard, Bischof von Regensburg
Caritasheim	15:00	Wort-Gottes-Feier
Klinikum	16:30	Wort-Gottes-Feier
HO-Marien	18:30	Eucharistiefeier, anschließend Eucharistische Anbetung
Fr.	09.01.	Freitag der Weihnachtszeit
HO-Marien	09:00	Eucharistiefeier; anschließend Barmherzigkeitsrosenkranz
HO-Konrad	16:00	Rosenkranz
HO-Marien	17:30	Stille Stunde - Eucharistische Anbetung - Beichtgelegenheit
Sa.	10.01.	Samstag der Weihnachtszeit
HO-Marien	09:00	Rosenkranz
HO-Konrad	18:30	Eucharistiefeier

So.	11.01.	Taufe des Herrn
SJN Feil.	09:00	Wort-Gottes-Feier
HO-Marien	10:00	Eucharistiefeier
Pius	18:30	Wort-Gottes-Feier
Mo.	12.01.	Montag der 1. Woche im Jahreskreis
HO-Marien	18:30	Eucharistiefeier
GRFeili	19:30	Bibelkreis im Gemeinderaum St. Johannes Nepomuk, Feilitzsch
Di.	13.01.	Hi. Hilarius, Bischof von Poitiers, Kirchenlehrer
HO-Marien	18:00	Beichtgelegenheit und Rosenkranz
HO-Marien	18:30	Eucharistiefeier
Mi.	14.01.	Mittwoch der 1. Woche im Jahreskreis
HO-Marien	09:00	Eucharistiefeier
Do.	15.01.	Donnerstag der 1. Woche im Jahreskreis
Caritasheim	15:00	Wort-Gottes-Feier
HO-Marien	18:30	Requiem für die Verstorbenen des vergangenen Monats, anschließend Eucharistische Anbetung
Fr.	16.01.	Sel. Teresio Olivelli
HO-Marien	09:00	Eucharistiefeier; anschließend Barmherzigkeitsrosenkranz
HO-Konrad	16:00	Rosenkranz
HO-Marien	17:30	Stille Stunde - Eucharistische Anbetung - Beichtgelegenheit
Sa.	17.01.	Hi. Antonius, Mönchsvater in Ägypten
HO-Marien	09:00	Rosenkranz
HO-Konrad	18:30	Eucharistiefeier
So.	18.01.	2. Sonntag im Jahreskreis (Familiensonntag)
Caritasheim	09:00	Wort-Gottes-Feier
HO-Marien	10:00	Eucharistiefeier - gleichzeitig Kinderkirche im Pfarrhaus
HO-Konrad	12:15	Eucharistiefeier in polnischer Sprache
PZSaal	15:00	KolpingKaffeeKlatsch im Saal des Pfarrzentrums
Pius	18:30	Eucharistiefeier

PFARREIMEDIEN



Pfarrbrief DER LICHTENBERG



Verkündzettel und Gottesdienstordnung



Online-Pfarrbrief WIR IN DER PFARREI

Unser Pfarrbrief in Papierform erscheint dreimal pro Jahr (Weihnachten, Ostern, Sommer) und wird von ehrenamtlichen Austrägern zu Ihnen nach Hause gebracht. Falls Sie bei einem kleinen Spaziergang ebenfalls ein paar Exemplare austragen möchten, melden Sie sich bitte in den Pfarrbüros. Vergelt's Gott! Wer den Pfarrbrief per E-Mail erhalten möchte, sendet eine kurze Nachricht mit dem Betreff „Pfarrbrief per E-Mail“ an ssb.hofer-land@erzbistum-bamberg.de. So landet der nächste Pfarrbrief direkt nach der Veröffentlichung in Ihrem E-Mail-Postfach.

Etwa einmal pro Monat erscheint unser Verkündzettel mit der Gottesdienstordnung und allen wichtigen Terminen der Pfarrei Bernhard Lichtenberg. Die bunten Heftchen liegen in den Kirchen aus.

Internet

- ❖ Homepage Pfarrei Bernhard Lichtenberg: www.katholische-kirche-hof.de
- ❖ Homepage SSB Hofer Land: www.ssb-hoferland.de
- ❖ Facebook & Instagram: Pfarrei Bernhard Lichtenberg oder SSB Hofer Land

Unser Online-Pfarrbrief WIR IN DER PFARREI erscheint parallel zum Verkündzettel. Unter kath-pfarrbrief-hof@gmx.de können Sie sich für den Verteiler anmelden. Außerdem finden Sie alle Ausgaben auf unserer Homepage. Viel Freude beim Lesen und Mitmachen!

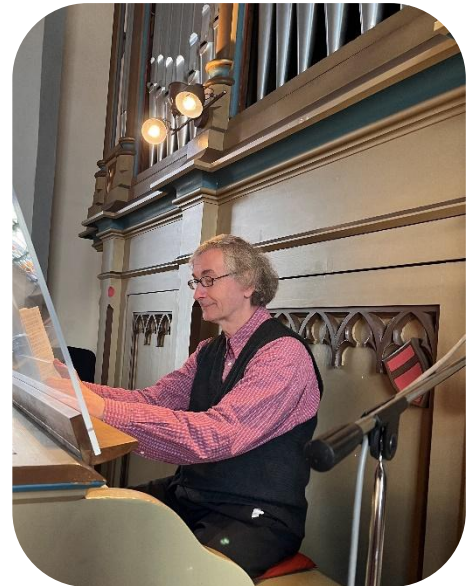


ZUM THEMA: VERTRAUEN

Vertraut den neuen Wegen – Eine Betrachtung über das Lied GL 853

Von Dr. Ludger Stühlmeyer

Wenn man die ersten Töne dieses Liedes singt, entsteht sogleich eine Atmosphäre der Bewegung, des Aufbruchs. Etwas in diesem Lied öffnet den Raum zwischen Vergangenheit und Zukunft, zwischen Angst und Zuversicht. Der Text von Klaus-Peter Hertzsch, geschrieben 1989, spricht in eine Zeit der Neuorientierung und darüber hinaus in jede Zeit, in der Menschen an Schwellen stehen; überall, wo etwas endet und Neues beginnt (Jesaja 43,19), wird die Einladung dieses Liedes hörbar: „Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist.“ Schon der erste Vers entfaltet den Grundton des Vertrauens, das sich nicht auf Sichtbares stützt, sondern auf die unsichtbare Gegenwart Gottes. „Weil Leben heißt: sich regen, weil Leben wandern heißt“. Hier spricht ein tiefes Verständnis vom Dasein, das an die biblische Urerfahrung Israels erinnert: die Wüstenwanderung, den Exodus, das Gehen ins Ungewisse. Leben ist Bewegung. Der Weg ist kein Umweg, sondern der Ort, an dem sich Glaube ereignet. Hertzsch nimmt diese biblische Grunderfahrung auf und kleidet sie in eine Sprache voll Klarheit und Dichte.



Die Melodie, entstanden um 1535, trägt diese Worte mit einer Mischung aus festlicher Weite und behutsamer Schlichtheit; sie atmet Zuversicht. Sie ist nicht triumphal, sondern schreitend, wie ein Pilger, der weiß, dass sein Ziel noch fern ist, aber dass ihn ein verlässlicher Begleiter führt. In dieser Verbindung von Wort und Melodie entsteht das, was Barbara Stühlmeyer einmal als „geistliche Resonanz“ bezeichnet hat: die Fähigkeit, im Klang die Glaubenserfahrung selbst zu spüren.

8

Im zweiten Vers tritt das Thema der Erinnerung hinzu: „Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht.“ Hier wird die Dimension des Schöpfergottes angesprochen, der den Atem gibt und so das Leben selbst zum Zeichen seiner Nähe macht. Vertrauen auf neue Wege bedeutet also nicht, das Alte zu verleugnen, sondern es in das größere Ganze der göttlichen Geschichte einzubetten. Der Atem, der in uns wirkt, ist derselbe, der am Anfang über den Wassern schwebte. Diese Linie von Genesis bis zur Gegenwart ist ein poetisch-theologischer Faden, den Hertzsch bewusst aufnimmt. Gerade in diesem Zusammenhang wird deutlich, wie sehr dieses Lied ein Kind seiner Zeit ist und zugleich zeitlos bleibt. 1989, im Jahr der friedlichen Revolution in der DDR, wurde es zum Symbol des Aufbruchs, der keine Gewalt kennt, sondern Vertrauen. Das Vertrauen auf „den Herrn, der mit uns geht“ wurde zur geistlichen Überschrift einer gesellschaftlichen Wende, die viele als Wunder erlebt haben. Und doch ist das Lied nicht politisch im engeren Sinn, sondern existenziell: Es gilt auch dem inneren Aufbruch, dem Wandel des Herzens.

Im dritten Vers klingt eine fast zärtliche Spiritualität an: „Er selbst kommt uns entgegen, die Zukunft ist sein Land.“ Diese Zeile hat etwas Tröstliches. Sie erinnert daran, dass Gottes Zuwendung nicht berechnet werden kann, sondern geschenkt wird. Hier liegt ein tiefer Kern christlicher Mystik: das Staunen über die Güte Gottes, die größer ist als unser Denken. In dieser Hinsicht steht das Lied auch in der Tradition der heiligen Kirchenlehrerin Hildegard von Bingen, die von „viriditas“ spricht, der göttlichen Lebenskraft, die immer neu aufbricht, selbst dort, wo alles verdorrt scheint. Bemerkenswert ist, wie das Lied die Spannung zwischen Unsicherheit und Gewissheit hält. Es tröstet nicht, sondern ermutigt: „Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit.“ Dieser Satz klingt fast wie ein Credo. Hoffnung ist hier kein Besitz, sondern eine Bewegung. Sie lebt davon, dass wir uns auf den Weg machen; sie verbindet Zeit und Ewigkeit, das Heute und das Kommende, die irdische Erfahrung und das göttliche Ziel; denn, „die Tore stehen offen, das Land ist hell und weit.“

Die poetische Sprache Hertzschs bleibt klar, aber offen; sie deutet, ohne zu definieren. Das macht das Lied anschlussfähig für Menschen unterschiedlicher Frömmigkeit und Erfahrung. Ob jemand es im Gottesdienst singt oder auf einem Pilgerweg summt, immer spricht daraus dieselbe leise, aber tragfähige Gewissheit: Du bist nicht allein unterwegs. Auch musikalisch entfaltet sich diese Botschaft Schritt für Schritt. Die Melodie erreicht einen hellen Höhepunkt und kehrt dann melismatisch ruhig zurück. Es ist, als atme sie mit dem Text. Wer sie singt, spürt, dass dieses Vertrauen nicht nur ausgesprochen, sondern eingeübt werden will.

„Vertraut den neuen Wegen“ ist damit mehr als nur ein Trostlied oder Segensgesang. Es ist eine Schule des Glaubens. Es lehrt uns, den Wandel zu bejahen, ohne die Wurzeln zu kappen; das Ungewisse zu betreten, ohne in Angst zu erstarren; die Freundlichkeit Gottes zu erwarten, selbst wenn die Umstände rau sind. So verbindet es Kontemplation und Aktion, Gebet und Lebensmut. Wenn die letzte Strophe verklingt, bleibt ein Nachhall, der an Psalm 121 erinnert (vgl. GL 67). Ein Segen, der im Herzen ankommt wie ein Licht, das den Weg erhellt.

Vertrauen

Von Renate Meyer



Bild: stock.adobe.com

Haben Sie auch so viel Vertrauen wie diese Seiltänzerin in Ihr eigenes Können? Oder brauchen Sie hin und wieder doch ein Netz und einen doppelten Boden? Wir alle sind mit vielerlei Fähigkeiten ausgestattet, mit Hilfe derer wir unser Leben meistern. Einige Menschen haben so viel Mut und starkes Selbstvertrauen, dass sie diese Fähigkeiten bis zum Extrem ausreizen. Ich denke hier zum Beispiel an den Bergsteiger Reinhold Mesner, den Südpolarforscher Roald Amundsen, den Naturforscher Alexander von Humboldt, und natürlich auch Spitzensportler,

Musikschaffende und alle Menschen, die auf ihrem Gebiet bis zur Erschöpfung arbeiten und etwas Großes leisten. Als „normaler“ Mensch habe ich jedoch das Bedürfnis, irgendwo aufgefangen zu werden, wenn etwas schiefgeht. Ganz am Anfang des Lebens stehen da für mich Mutter und Vater, zu denen ich als Kind ein „Urvertrauen“ hatte. Später kamen weitere liebe Menschen, Gemeinschaften, Institutionen hinzu. Unser ganzes Versicherungswesen (Sozialversicherungen, Krankenversicherung, Autoversicherung) basiert auf der Grundlage des Vertrauens in ein System, das greift, wenn ich aus eigener Kraft etwas nicht stemmen kann.

Darüber hinaus haben wir Christen, sowie auch alle anderen gläubigen Menschen, ein Netz, das uns auffängt: GOTT. Wenn wir ihn in unser Leben einlassen und ihm vertrauen, können wir Großartiges vollbringen, und wenn wir irgendwo scheitern, ist dies kein persönlicher Weltuntergang, sondern eine Korrektur unserer Lebenspläne. Das Vertrauen in Gottes Liebe und Angenommensein gibt uns die Kraft, wieder aufzustehen und weiterzumachen. Die Bibel berichtet in unzähligen Geschichten vom Vertrauen der Menschen in Gott. Sie zeigt aber auch, dass Gott kein „deus ex machina“ ist, der alles zu einem glücklichen Ende führt, wenn man ihn nur darum bittet. Das Wirken der Menschen steht im Vordergrund. Gestärkt vom Vertrauen in Gott, können sie selbst Krisen bewältigen, über sich selbst hinauswachsen und zum Segen für andere werden.

Vertrauen in Gott und die Welt

Von Anita Wied-Thiersch

Eine beliebte Übung für Schüler, die in einer Theatergruppe mitmachen, ist folgende: Einer oder eine lässt sich steif nach hinten fallen im Vertrauen darauf, vom Partner oder der Partnerin sicher aufgefangen zu werden. Wenn man dann fragt, welche Gefühle sie dabei hatten, kommt als Antwort ab und zu: „Grundsätzlich habe ich schon Vertrauen zu meinem Partner, meiner Partnerin, aber ich bin nicht sicher, ob er oder sie genügend Kraft hat.“ Vertrauen ist also eine grundsätzliche Haltung, es kann aber von den Umständen abhängen, wie stark es ist. Von jemandem enttäuscht zu werden, dem man vertraute, ist ein schwerer Schlag. Die Treue (das Wort ist mit dem Begriff Vertrauen etymologisch verwandt) wurde gebrochen, das Vertrauen zerstört, was umso schlimmer ist, wenn es durch Eltern, Kinder, Angehörige oder Freunde geschieht.

Der Refrain eines Liedes von Herbert Masuch, das in zahlreichen kirchlichen Liederbüchern abgedruckt ist, lautet: „Immer auf Gott zu vertrauen, das ist der beste Weg.“ In den Strophen werden dann Situationen beschrieben, in denen Gottvertrauen hilft: von Freunden verlassen, in Krankheit, Krieg und Gefahr, bei



Pfarrbriefservice.de

Sorgen, Einsamkeit, Unglück und Tod. Doch Gott ist nicht der „*deus ex machina*“ wie im altgriechischen Theater, der plötzlich auftaucht und die Lösung des Konflikts bringt. Mein Gottvertrauen besteht darin, überzeugt zu sein, dass ich von Gott Fähigkeiten erhalten habe, mit Schwierigkeiten umzugehen, und wenn ich es allein nicht schaffe, dass ich dann Menschen finde, die mir beistehen können. So weiß ich mich in seiner unendlichen Liebe geborgen.

Zum Schluss noch etwas Lustiges: Im Lateinunterricht lernen die Kinder irgendwann das Wort „*credere*“ [= glauben]. In den Büchern werden dann auch Wörter, aufgelistet, die im Deutschen oder anderen Sprachen verwendet werden, z.B. Credo und Kredit. Was haben Kirche und Banken, rein sprachlich, miteinander zu tun?

Kirche: *Credo in unum deum: Ich glaube an den einen Gott, ich vertraue auf den einen Gott,*

Banken: *Sie geben einen Kredit, d.h. sie vertrauen jemandem Geld an, im Vertrauen darauf, es wieder zurückzuerhalten.*

Vertrauenssache

Ehrlich gesagt, ich weiß mir keine Antwort.
Nicht mit frommen Floskeln möchte ich irgendetwas daherreden.
Wo bleibt Gott? Warum erhört er so viele Gebete nicht?
Nicht überschminken möchte ich die Realität mit Schönreden.
Viele Menschen fühlen sich von Gott verlassen.
Auch ich habe oft das Gefühl, dass Gott uns nicht erhört.
Ich versuche dennoch, Hoffnung zu haben,
auch wenn Gott mir oft mehr Frage ist als Antwort.

In der Bibel steht über 350mal „Habt keine Angst!“ oder „Fürchtet euch nicht!“ Ja, jener Gott, für den Jesus steht, macht nicht Angst, sondern heilt von dieser, indem er hilft, sie zu bestehen.
„Fürchtet euch nicht!“ heißt für Jesus „Vertraut auf Gott!“

Der Verkündigungengel auf dem Dach unserer Pius-Krippe steht nicht im hellen Licht des Krippenstalls.

In dieser Adventszeit spricht er auch zu uns, vor allem zu denen, die nicht mehr an das kommende Licht glauben.
Fürchtet euch nicht!

Er spricht dorthin, wo Hoffnung gestorben ist –
zwischen hohen Mauern und Stacheldraht.

Er spricht in die Wohnung,
in der Stille laut hörbar ist,
in das Krankenzimmer,
wo die Stimme eines geliebten Menschen ersehnt wird.

Vielleicht steht der Engel nicht über dem Stall,
sondern mitten unter uns,
mitten in unserer Kirche, die zwischen Angst und Aufbruch schwankt,
viel zu oft ohne Mut, ohne Vertrauen.

Es könnte echt sein, dass der Engel einfach
lautlos an unserer Tür steht:
Komm', Du musst dich nicht fürchten!

Jeden Tag vertrauensvoll dem kommenden Gott entgegen, jeden Tag ein Stück näher – auf unübersichtlichen Wegen, durch Schattentäler und Wüsten, dunkle Wälder, helle Lichtungen. Dann werden wir ankommen an der Krippe.

Das Kind wird uns zulächeln.



Foto und Text: Christine Lorenz

Orgelspaziergänge im Hofer Land – Klangreise zwischen Himmel und Erde

4. Orgelspaziergang am Samstag, 11. Oktober 2025

Von Bernhard Kuhn

Wenn sich die Türen der Kirchen öffnen und die ersten Orgelklänge den Raum erfüllen, dann ist im Hofer Land wieder Zeit für die „Orgelspaziergänge“. Diese musikalisch-kulturelle Initiative, diesmal getragen vom Dekanat Hof und dem Stadt- und Dekanatskantor Dr. Ludger Stühlmeyer, war in diesem Jahr ein fester Bestandteil des geistlichen und kulturellen Lebens im Hofer Land. Was hier geboten wurde, ist weit mehr als eine Abfolge von Konzerten – es ist eine Einladung, das Land, seine Kirchen und die Menschen, die darin leben und wirken, in einem neuen Klanglicht zu entdecken.

Einen eindrucksvollen Auftakt des Spaziergangs am vergangenen Samstag bot das Konzert von Kirchenmusikdirektor Georg Stanek in der St. Michaeliskirche zu Hof. Die historische Heidenreich-Orgel, deren Geschichte Stanek kenntnisreich und lebendig in einem Vortrag vorstellte, erwies sich dabei wieder einmal als klangliches Juwel. Mit Johann Sebastian Bachs Präludium in C-Dur eröffnete Stanek das Programm kraftvoll und klar, gleichsam als musikalisches Bekenntnis zu Struktur, Licht und Bewegung. Felix Mendelssohns Thema und Variationen in D-Dur folgten als feinsinniges Spiel zwischen Form und Gefühl, zwischen klassischer Disziplin und romantischer Empfindsamkeit. Mit Max Regers Toccata in d-Moll zeigte Stanek schließlich die ganze Macht und Tiefe des Instruments – die Orgel als atmendes Wesen, das vom leisesten Flüstern bis zum raumfüllenden Donner fähig ist. Den Abschluss bildeten die Variationen des zeitgenössischen Komponisten Christopher YOUNG über ein Thema von Edward Elgar – Musik, die das Ohr öffnet für die Verbindung von Tradition und Gegenwart. Stanek verstand es meisterhaft, den Klangbogen so zu spannen, dass die Zuhörerinnen und Zuhörer in der St. Michaeliskirche nicht nur Musik hörten, sondern ihr Innerstes mitschwingen spürten.

Ein zweiter Höhepunkt war das Konzert von Barbara Schrenk in der St.-Lorenz-Kirche. In einem kenntnisreichen Vortrag mit zahlreichen Informationen stellte sie die traditionsreiche Walker-Orgel vor, die in ihrer warmen und farbigen Klanggestalt besonders für das romantische und moderne Repertoire geeignet ist. Schrenk eröffnete mit „Ich will wohnen in deiner Hütte“ von Carl Martin Reinthaler, einem Werk voll schlichter Andacht und melodischer Schönheit. Danach folgte die lyrische „Melodie“ des zeitgenössischen Komponisten Heiko Kremers, die wie ein leiser Atem durch den Raum zog. Mit „Toccata for Today“ von Matthias Nagel setzte sie einen schwungvollen Kontrapunkt – rhythmisch, modern, inspiriert vom Puls der Zeit. Zum Abschluss erklang eine Bearbeitung des Klassikers „What a Wonderful World“ von Richard Roblee, die mit jazzigem Schimmer und einem Hauch von Nostalgie das Publikum verzauberte. Schrenks Spiel war geprägt von feinem Gespür für Klangfarben und einer tiefen musikalischen Hingabe, die die Orgel in ihrer Vielseitigkeit glänzen ließ.

Den feierlichen Abschluss bildete das Konzert und die Buchvorstellung „Orgelspaziergänge im Hofer Land“ von Dr. Ludger Stühlmeyer in der St. Marienkirche zu Hof. Dieses Buch, das die Geschichte, die Baukunst und den Klang der Orgeln der Region in Wort und Bild dokumentiert, ist ein Bekenntnis an die sakrale Musikkultur Oberfrankens. Im musikalischen Teil spannte Stühlmeyer den Bogen vom Barock bis zur Romantik. Mit Richard Wagners Pilgerchor aus dem „Tannhäuser“ eröffnete er sein Programm in monumentaler Ruhe, bevor er mit dem Abendsegen aus Engelbert Humperdincks Oper „Hänsel und Gretel“ eine zarte, innige Stimmung schuf. César Francks Präludium in h-Moll führte in die Tiefen des romantischen Ausdrucks, während Johann Sebastian Bachs Choralbearbeitung „O komm, der Heiden Heiland“ die Verbindung von Theologie und Tonkunst eindrucksvoll vor Augen führte. Mit einer faszinierenden, die ganze majestätische Bandbreite der historischen Steinmeyer-Orgel entfaltenden Improvisation über „Wie schön leuchtet der



Morgenstern“ bewies Stühlmeyer seine Fähigkeit, aus bekannten Motiven neue, lebendige Klangwelten zu schaffen.

Ein besonderer Moment des Abends war die gemeinsam mit dem Publikum gesungene Hymne der Marienkirche „Sancta Maria in cura“, eine Komposition von Stühlmeyer selbst, die von Lea Stühlmeyer mit klarer, berührender Stimme vorgetragen wurde. Dr. Barbara Stühlmeyer führte als Moderatorin kenntnisreich und mit feinem Gespür für Zwischentöne durch den Abend, verband Musik, Geschichte und Theologie zu einem lebendigen Ganzen.

Die Festveranstaltung wurde bereichert durch Grußworte und Beiträge aus Politik und Kirche. Oberbürgermeisterin Eva Döhla trug ihren berührenden und poetisch schönen persönlichen Beitrag zum Buch vor, indem sie das Motiv der wie Engelsflügel bergenden Kraft der Orgel entfaltete. Landrat Dr. Oliver Bär, früher selbst in einem Posaunenchor aktiv, bezeichnete die Orgeln als klingende Denkmale der regionalen Kulturgeschichte und hob die Bedeutung der Kirchenmusik und insbesondere der Orgeln als kulturelle Identitätsträger hervor: Sie seien „Instrumente, die verbinden – Menschen, Generationen und Glaubensrichtungen“. Dekan Andreas Seliger dankte Dr. Ludger Stühlmeyer für seinen „wertvollen und prägenden Dienst an der Kirchenmusik im Hofer Land“ und spendete zum Abschluss den Segen. Auch Erzbischof em. Dr. Ludwig Schick, der eine Predigt zum Buch beigesteuert hatte, ließ einen Gruß und seinen apostolischen Segen übermitteln. Dekanatsreferentin Barbara Merkes sorgte mit einem Empfang am Schluss für das leibliche Wohl.

So schloss sich an diesem Abend der Kreis zwischen Klang und Wort, Geschichte und Gegenwart, Wissenschaft und Spiritualität. Die „Orgelspaziergänge im Hofer Land“ zeigten eindrucksvoll, dass die Orgel nicht nur Königin der Instrumente ist, sondern auch Königin der Herzen – ein Symbol für das, was Musik vermag: zu verbinden, zu heilen und zu erheben.

Neuer Geschäftsführer KITAS: Heiko Fritzsch

Von Dr. Nicola Leroy

12



Wir begrüßen herzlich Herrn Diplom-Volkswirt Heiko Fritzsch, der seit 01.08.2025 die Stelle des Geschäftsführers der Kindertagesstätten im Seelsorgebereich Hofer Land bekleidet. Herr Fritzsch hat nach seinem Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität Bayreuth in leitender Position in zahlreichen national wie international tätigen Handelsunternehmen gearbeitet und bringt daher ein breites Repertoire an Erfahrungen und Know-how aus der freien Wirtschaft mit. Zu seinen früheren Arbeitgebern zählen u. a. das Elektronikunternehmen MediaMarkt, die Einzelhandelsketten Edeka/Marktkauf und Walmart, sowie das Logistikunternehmen Amazon. Nach diesen zahlreichen Stationen im gesamten Bundesgebiet und darüber hinaus entschied sich Heiko Fritzsch in diesem Jahr für einen Neubeginn, um seinen Wunsch nach beruflicher Tätigkeit in der Nähe seiner in Hof lebenden Familie realisieren zu können. Zudem suchte er nach einem Arbeitgeber, der langfristige ökonomische Planungen erlaubt und bei dem insbesondere der Menschenbezug das Wesen seiner Geschäftsbereiche ausmacht. Diesen „Wunscharbeitgeber“ fand Herr Fritzsch in der Katholischen Gesamtkirchengemeinde Hofer

Land. Nach den ersten drei Monaten im Amt kann er bereits eine erste, rundum positive Zwischenbilanz ziehen. „Besonders angetan bin ich von der kollegialen Arbeitsatmosphäre, der Wertschätzung meiner Tätigkeit, sowie der Freundlichkeit und Verlässlichkeit meiner hochmotivierten Kolleginnen und Kollegen. Gerade die christlichen Werte, die den Kindergartenkindern hier vermittelt werden, sind für mich als Katholiken auch persönlich von hoher Relevanz. Zu wissen, dass diese durch mein Wirken als Geschäftsführer an die jüngste Generation weitergegeben werden, macht diese Tätigkeit für mich so sinnstiftend“, betont Heiko Fritzsch.

Wir wünschen Herrn Fritzsch viel Erfolg und Gottes Segen in seiner neuen Position.

Praktikant Carlos Borges Rosa

Von Dr. Nicola Leroy



Seit 6. Oktober 2025 wird unser Team der Gemeinschaftlichen Pfarrverwaltung in Hof von Carlos Borges Rosa unterstützt. Carlos absolviert hier ein sechswöchiges, fachbezogenes Praktikum im Rahmen seiner dreijährigen Ausbildung zum Fachpraktiker für Bürokommunikation bei der Diakonie am Campus in Hof. Unter Anleitung unserer Finanzbuchhalterin, Frau Larissa Hert, lernt er die Arbeit im Büro der Gesamtkirchengemeinde kennen. Einblicke erhält er dabei insbesondere in Buchhaltung, Aktenführung, die Organisation der Büroarbeit und vieles mehr. Auch im Geschäftsbereich Kindertagesstätten konnte er bereits erste Spuren hinterlassen. Besonders hat Carlos Spaß daran, selbst in die buchhalterischen Tätigkeitsfelder einbezogen zu werden. Hier konnte er nach Anleitung bereits erste betriebswirtschaftliche Geschäftsvorfälle verbuchen. Wir wünschen Carlos einen erfolgreichen Abschluss seiner Berufsausbildung und Gottes Segen für seinen weiteren Lebensweg.

Abschiebungen um jeden Preis

Von Dieter Müller SJ

Der biblische Prophet Jesaja warnt die Herrschenden: »Weh denen, die unheilvolle Gesetze erlassen und unerträgliche Vorschriften machen, um die Schwachen vom Gericht fernzuhalten und den Armen meines Volkes ihr Recht zu rauben!« So hat er es vor rund 2700 Jahren formuliert. Wir leben heute nicht unter einer Willkürherrschaft wie das Volk Israel zur Zeit Jesajas, sondern in einem demokratischen Rechtsstaat, in dem vieles gut und richtig läuft. Und doch ist Jesajas Mahnung aktuell, mir kommt das alles jedenfalls bekannt vor: Unheilvolle Gesetze, unerträgliche Vorschriften, Fernhalten der Schwachen vom Gericht, Einschränkung ihrer Rechte.

Seit Monaten beobachten wir Gesetzesverschärfungen und rechtlich fragwürdige politische Entscheidungen, wie etwa die Zurückweisung von Asylsuchenden an den deutschen Grenzen, die Aussetzung des Familiennachzugs für hier lebende Geflüchtete, die drastische Kürzung von Leistungen, schließlich die Abschaffung des Pflichtanwalts in Abschiebungshaftverfahren. Die Willkommenskultur mit Millionen von ehrenamtlich Engagierten, die sich vor 10 Jahren in Deutschland entwickelt hat, ist längst einer Abschottungs- und Abschiebungskultur gewichen. Meine Kollegin vom Jesuiten-Flüchtlingsdienst Jana Jergl, die für die Abschiebungshaft in Eichstätt zuständig ist, unterstützt nun auch die Arbeit in Hof. So schaffen wir es weiterhin, eine wöchentliche Beratung sowie die dazugehörige Kommunikation mit Angehörigen, Behörden und AnwältInnen aufrecht zu erhalten.

Wir gehören zu denen, die vom früheren CSU-Landesgruppenchef und jetzigem Bundesinnenminister Dobrindt als »Anti-Abschiebe-Industrie« verunglimpft wurden. Tatsächlich setzen wir uns lediglich dafür ein, dass Menschen in Abschiebungshaft ihre rechtliche Lage einschätzen können und dass das sogenannte Gebot der Waffengleichheit vor Gericht eingehalten wird. Dabei wissen wir, dass nicht jeder Flüchtling in Deutschland bleiben kann. Wir begegnen auch denjenigen, die sich nicht integrieren wollen oder gar die westlichen Werte verachten. Aber wir kennen viele, und das ist die Mehrzahl, die sich hier ein Leben in Frieden und Sicherheit aufbauen wollen, die bereit sind, sich in unserer Gesellschaft zu engagieren, und last not least, die den angespannten Arbeitsmarkt entlasten würden – wenn man sie nur ließe.

To accompany, to serve, to advocate – Flüchtlinge begleiten, ihnen dienen und für ihre Rechte eintreten – ist die Maxime des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes. Solange die Bundesregierung Abschiebungen um jeden Preis forciert, werden wir nicht nachlassen in unserer Arbeit und insbesondere die Parteien, die sich christlich nennen, an ihre eigenen Ansprüche erinnern.

Jubelkommunion

Von Gemeindereferentin Beate Schmid

Am 21. September 2025 feierten 29 Jubilare in der St.-Marien-Kirche ihre Jubelkommunion und blickten dankbar auf ihre Erstkommunion vor 25, 40, 50, 60, 65, 70 und mehr Jahren zurück. Unter ihnen war auch Zelebrant Pater Werner Holter SJ, der vor 70 Jahren Erstkommunikant war, sowie die Seniorin des Tages, die dieses Sakrament bereits vor 89 Jahren empfang. Organisiert wurde die Feier von Gemeindereferentin Beate Schmid.



Foto: giegold-profot, hof



Im Jahr 2026 feiert die katholische Pfarrei Bernhard Lichtenberg wieder das Fest der Jubelkommunion. Alle, die vor 25 Jahren (2001), vor 40 Jahren (1986), vor 50 Jahren (1976), vor 60 Jahren (1966), vor 65 Jahren (1961) oder mehr Jahren, in St. Marien, St. Konrad, St. Otto, St. Pius, St. Johannes Nepomuk oder als Zugezogene/r in einer anderen Pfarrei zur Erstkommunion gegangen sind, laden wir herzlich ein.

Die Jubelkommunion wird gemeinsam in St. Marien am
Sonntag, 21. Juni 2026, um 10.00 Uhr gefeiert.

Alle Jubilare treffen sich vor dem Gottesdienst am Kirchengelände für ein Erinnerungsfoto und ziehen anschließend gemeinsam mit dem liturgischen Dienst ein. Für die angemeldeten Jubilare werden wir in der Kirche Sitzplätze reservieren. Sollten Sie noch Erinnerungsstücke (Kommunionkerze, Kreuze, Rosenkranz, Bilder, Urkunden) haben, dürfen Sie diese gerne mit in die Kirche bringen und wir werden diese vor dem Gottesdienst vor dem Altar dekorativ aufbauen. Die Räumlichkeiten im Postsporthaus, Osseckerstraße 52, 95030 Hof stehen uns für Begegnung und eine anschließende Feier zur Verfügung.

Wer dieses Fest mit uns feiern möchte, kann sich bereits jetzt in einem der Pfarrbüros mit Namen, Anschrift, Telefonnummer und E-Mail-Adresse (falls vorhanden) anmelden:

Tel. 09281-84056-0 oder E-Mail: ssb.hofer-land@erzbistum-bamberg.de

Leider ist es uns nicht möglich, alle Jubilare aus der Gemeinde persönlich einzuladen. Die meisten von ihnen wohnen nicht mehr hier bzw. haben durch Heirat einen anderen Namen angenommen, sodass sie für uns unauffindbar sind. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie die Personen, mit denen Sie noch in Verbindung stehen, über dieses Fest informieren und sie ermuntern, sich zur Feier anzumelden.

Pfarrgemeinderatswahlen am 1. März 2026

Von Markus Reinisch

Am 1. März nächsten Jahres darf wieder gewählt werden. Eine Woche vor den Kommunalwahlen in Bayern finden die PGR-Wahlen statt. Bayernweit stehen sie unter dem Motto „Gemeinsam gestalten - gefällt mir“. Es betont die Wichtigkeit ehrenamtlichen Engagements auch in der Kirche. Gemeinsam etwas voranzubringen, Verantwortung zu übernehmen und sich so für die Pfarrgemeinde einzubringen, ist wichtig für die Gesellschaft, heute jedoch nicht mehr selbstverständlich.

Jede und jeder Einzelne in unserer Pfarrgemeinde ist angesprochen, sich zum Wohle des Gemeindelebens vor Ort und im Sinne der Botschaft Jesu zu engagieren. „Achte auf den Dienst, den der Herr dir gegeben hat“, heißt es im Brief von Paulus an die Kolosser (Kol 4, 17). „Dienst“ ließe sich hier modern mit „Fähigkeiten“ oder „Charismen“ übersetzen. Wir alle haben verschiedene Stärken, Talente und Charismen, die wir für unsere Gemeinde und darüber hinaus einbringen können.

In einem Gremium wie dem Pfarrgemeinderat, der alle vier Jahre neu gewählt wird, können diese „Dienste“ vielfältig mit Leben gefüllt werden: Wir diskutieren über aktuelle Themen (z.B. Nachhaltigkeit), achten darauf, was Menschen in der Gemeinde bewegt, wir planen Feste und sind mit den Hauptamtlichen sowie mit anderen Gremien wie der Kirchenverwaltung vernetzt. Ferner blicken wir aus pastoraler Sicht auf das liturgische Angebot in unserer Pfarrei und beraten, wo und wie unsere Pfarrgemeinde weiterentwickelt werden kann. So wie es Paulus den urchristlichen Gemeinden in seinen Briefen aufgetragen hat, bezeugen wir mit unserem ehrenamtlichen Engagement den Glauben und schauen auch kritisch auf die Rahmenbedingungen vor Ort.

Machen auch Sie mit und bringen Sie sich mit Ihren Charismen für eine aktive und glaubwürdige Gemeinde ein. Es gibt verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten in unserer lebendigen Pfarrei, lernen Sie diese kennen. Kandidieren Sie für den PGR Bernhard Lichtenberg und schlagen Sie andere Menschen als Kandidaten vor. Gehen Sie bitte zur Wahl. Mit Ihnen gelingt gelebte Mitverantwortung in unserer Pfarrei. Mit Ihnen sind wir in Hof als Volk Gottes gemeinsam auf einem guten Weg. Mit Ihnen macht das Gestalten in der und für die Gemeinschaft Freude.

In den nächsten Tagen wird in den Eingangsbereichen der Kirchen zu lesen sein, wann und wo Sie Ihre Stimme am 1. März 2026 abgeben können. Zudem liegen in den Kirchen Flyer aus, auf denen die Betätigungsfelder des PGR beschrieben und Kontaktadressen angegeben sind. Informieren Sie sich und sprechen Sie uns gerne an.



15

Dankeschön-Abend für alle Ehrenamtlichen

Das Ehrenamt gibt der Pfarrei ein Gesicht bzw. viele Gesichter. Durch Ehrenamtliche wird unsere Kirche vielfältig. Es wird wieder einmal Zeit, dass aufrichtig „danke“ gesagt wird, und zwar allen, die in irgendeiner Weise ehrenamtlich in der Pfarrgemeinde tätig sind und damit in vielfältiger Weise zum Aufbau der Gemeinde beitragen.

Wir versenden keine extra Einladungen, damit wir auch wirklich keine(n) übersehen. Die Einladung erfolgt nur über den Pfarrbrief. Es sollen sich alle angesprochen fühlen, die in den Kirchen und um die Kirchen herum, in Gremien und anderen Bereichen und Diensten ehrenamtlich für unsere Pfarrei tätig sind.

Der Dankeschön-Abend ist am Freitag, den 30. Januar 2026.

Beginn um 18.00 Uhr in der Konradskirche mit einem kleinen Abendlob.

Um 18.30 Uhr geht es im Pfarrsaal weiter mit Essen und Trinken, guten Gesprächen und einem gemütlichen Beisammensein.

Damit wir besser planen können, erbitten wir Ihre Anmeldung bis zum 6. Januar 2026, entweder telefonisch unter 09281-840 56 0 (zu den Bürozeiten oder auf den AB sprechen) oder per Mail unter ssb.hofer-land@erzbistum-bamberg.de.

Diesen Termin sollten Sie sich vormerken

Von Ulrich Tschoepe

Das Internet bietet eine Fülle interessanter Informationen zur Herkunft des Adventskalenders, die sich bis in das 19. Jahrhundert zurückverfolgen lässt. Wer waren der oder die Urheber, wie ist der religiöse Hintergrund zu beurteilen? Welche Entwicklung nahm der Kalender seit ersten Bastelarbeiten der Eltern für ihre quengelnden Kinder, denen das Warten auf das Christkind zur Gedulds- und Vater und Mutter zur Nervenprobe wurde? Denke ich an meine eigene Kindheit zurück, so herrschte in den Fünfzigerjahren jeglicher Mangel. Ein einziger Adventskalender musste für uns drei Buben genügen. Wer am Morgen das nächste nummerierte Fenster aufbiegen durfte, war nicht unumstritten. Jedes Mal rätselten wir voller Neugier, was denn dahinter zum Vorschein kommen könnte. Von wegen schoko-unterfüttert! Stattdessen Englein, Tannenzweig im Kerzenschein, Schaukelpferdchen oder so was. Das war pure Freude. Wir kannten keine Ansprüche. Wohl deshalb schon, weil sie nicht erfüllbar gewesen wären. Es erscheint in der heutigen Zeit fast unglaublich. Nein, Süßigkeiten hinter den Türchen - Fehlanzeige. Entsprechend waren unsere Erwartungen. Und den Kalender umzudrehen und gegen das Licht zu halten, war verboten. Es hätte Spannung und Vorfreude auf Weihnachten verdorben.

In Jahrzehnte dauerndem Wandel der Zeit wuchs bei allem, was sich Adventskalender nannte, eine vielfältige Palette, die heutzutage bis zu lebendigen, begehbaren, virtuellen und online-Adventskalendern reicht, ohne den guten Adventskalender alter Prägung verdrängt haben zu können.

In Hofs südlichem Stadtteil ist der gleichnamige ökumenische Moschendorfer Adventskalender der evangelischen Nachbarpfarrrei Auferstehungskirche zur Tradition gereift. Was es damit auf sich hat, war wiederholt Thema in früheren Pfarrbriefen. Schon vor Jahren sprang die katholische Filialgemeinde St. Otto am Bahnhof Medlerstraße auf den ökumenischen Adventskalender-Zug auf. Sie wurde selbst zu einer kleinen Lokomotive. Alljährlich wurde zur Andacht in der Ottokirche am Steinweg und der Ottokapelle im neuen CARITAS Seniorenzentrum mit anschließender „Fensteröffnung“ in der Cafeteria eingeladen. Auch in diesem Jahr. Es lohnt sich, **Mittwoch, den 10. Dezember 2025**, im Kalender vorzumerken. Die Andacht widmet sich heuer einem brennenden Anliegen, das wohl jedem von uns am Herzen liegt und das das Vertrauen in Gott stärken soll.



Im Vergleich mit der St. Otto-Kirche, die vor fast drei Jahren geschlossen wurde, erweisen sich die Verhältnisse im neuen Domizil grundlegend anders. Die räumlichen Möglichkeiten sind nun begrenzt. Nicht unbedingt ein Nachteil, wie sich inzwischen herausstellte. Neue Ideen und angepasste Projekte haben frischen Wind erzeugt. So dürfen sich die Besucherinnen und Besucher auch in diesem Advent wieder auf eine kleine Überraschung gefasst machen. Bis dahin bleibt es wie immer ein kleines Geheimnis.

So viel sei verraten: Großes Anliegen – kleines Fenster.

16



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20* C+M+B+26

Kostenlos heruntergeladen von: www.sternsinger.de

Sternsingeraktion 2026: Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit

Bekämpfung ausbeuterischer Kinderarbeit im Fokus der Aktion

Unter dem Motto „Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit“ machen die Sternsingerinnen und Sternsinger 2026 auf die Not von Millionen Kindern aufmerksam, die arbeiten müssen statt in die Schule zu gehen. Weltweit arbeiten rund 138 Millionen Kinder zwischen fünf und 17 Jahren, mehr als 54 Millionen von ihnen unter gefährlichen und ausbeuterischen Bedingungen. Produkte aus Kinderarbeit gelangen auch nach Deutschland.

Kinderarbeit verletzt grundlegende Kinderrechte, die von den Vereinten Nationen festgeschrieben sind: das Recht auf Schutz und das Recht auf Bildung. Zwar dürfen Kinder gelegentlich im Haushalt helfen oder kleinere Aufgaben übernehmen, doch wenn Arbeit ihre Gesundheit gefährdet oder ihnen die Chance auf Schulbildung nimmt, ist sie

verboten. Der Teufelskreis aus Armut, fehlender Bildung und Kinderarbeit wird nur durchbrochen, wenn Kinder in die Schule gehen können.

Beispielprojekte in Bangladesch

Im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2026 steht Bangladesch. Dort leben rund 167 Millionen Menschen, etwa ein Drittel von ihnen in Armut. Noch immer schufteten etwa 1,8 Millionen Kinder – viele von ihnen unter gesundheitsgefährdenden Bedingungen. Partnerorganisationen der Sternsinger wie die Caritas Bangladesch und die Abdur Rashid Khan Thakur Foundation (ARKTF) setzen sich dafür ein, Kinder aus Fabriken und Werkstätten zu befreien, sie wieder in die Schule einzugliedern und ihre Familien zu unterstützen. Gleichzeitig werden Eltern, Arbeitgeber und Behörden für die Kinderrechte sensibilisiert.

So wirkt die Hilfe der Sternsinger

Die Aktion Dreikönigssingen 2026 bringt Kindern und Jugendlichen in Deutschland nahe, wie wichtig der Einsatz gegen Kinderarbeit ist – und dass ihr Engagement beim Sternsingen konkret hilft: Kinder wie Tazim und Nour aus Bangladesch konnten durch Sternsingerprojekte die gefährliche Arbeit hinter sich lassen und gehen heute wieder zur Schule.

Mit den Spenden, die die Sternsinger sammeln, werden Hilfsprojekte in rund 100 Ländern weltweit unterstützt. Sie leisten einen Beitrag dazu, dass Kinder in Sicherheit leben, zur Schule gehen und eine hoffnungsvolle Zukunft haben.

Weitere Informationen sowie den neuen Sternsingerfilm von und mit Reporter Willi Weitzel gibt es auf der Website: www.sternsinger.de

Quelle: Pressemitteilung sternsinger.de

Bild: sternsinger.de

In: Pfarrbriefservice.de

Für weitere Informationen zum Ablauf der Sternsingeraktion in unserer Pfarrei wenden Sie sich bitte an:

Gemeindereferentin Mechthild Fröh

09281- 84056-52

mechthild.froeh@erzbistum-bamberg.de

20*C+M+B+26



So hilft Adveniat und so können Sie helfen

Das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat denkt sich keine Projekte aus: Jedes einzelne ist eine Antwort auf die Anfrage engagierter Menschen vor Ort. Sie wissen, wo die Not am größten ist, denn die Kirche in Lateinamerika und der Karibik ist nahe bei den Menschen.

Mit rund 1.000 Projekten pro Jahr schafft Adveniat gemeinsam mit seinen lokalen Projektpartnerinnen und -partnern Wege aus der Not zu einem Leben in Würde – und das bereits seit 1961.

Große Unternehmen dringen in die Territorien der Indigenen am Amazonas vor, zerstören ihre Lebensgrundlage und ersticken die Lunge der Welt.

Adveniat und seine lokalen Partnerorganisationen unterstützen die Indigenen unter anderem durch rechtlichen Beistand, an die Klimakrise angepasste Anbaumethoden und die Versorgung mit sauberem Trinkwasser sowie sauberer Solar-Energie.

Mit Ihrer Gabe bei der Kollekte im Weihnachtsgottesdienst oder Ihrer Spende setzen Sie ein Zeichen der Solidarität und Nächstenliebe.

Danke.



Spendenkonto • Bank im Bistum Essen
DE03 3606 0295 0000 0173 45
Online-Spende: www.adveniat.de/spenden

AUS DEN VERBÄNDEN

„Ein Jahr, viele Hände, ein starkes Ergebnis“

Neubau der Containeranlage abgeschlossen – ein Gemeinschaftsprojekt von Kolpingjugend und Pfarrei

Von Bastian Trapp & Marc Pfeffer



Am 24. August 2024 startete die Kolpingjugend Hof gemeinsam mit der katholischen Pfarrei Bernhard Lichtenberg Hof ein besonderes Gemeinschaftsprojekt: den Neubau einer Containeranlage in Untertiefengrün zur Lagerung von Material und Gartengeräten.

Zu Beginn wurden die alten Schuppen, das Gartenhaus und der bestehende Zaun abgerissen. Anschließend folgten Erdarbeiten sowie die Anlage einer neuen Pflasterfläche und der Fundamente für die Container. Nach der Lieferung der Container wurden diese gestrichen, das Dach und die Außenfassade fertiggestellt und schließlich ein neuer Zaun errichtet.



Am 24. August 2025 – genau ein Jahr nach Baubeginn – konnte die Maßnahme erfolgreich abgeschlossen werden. Planung, Bauleitung und Ausführung lagen in den Händen von Bastian Trapp und Marc Pfeffer, die dabei tatkräftig von zahlreichen Mitgliedern der Kolpingjugend Hof unterstützt wurden. Bauherr der Maßnahme war die Kolpingjugend Hof gemeinsam mit der katholischen Pfarrei Bernhard Lichtenberg Hof.

Die Gesamtkosten der Maßnahme beliefen sich auf rund 13.700 Euro. Davon übernahm der Förderverein etwa 4.000 Euro für die Container, die Pfarrei Bernhard Lichtenberg beteiligte sich mit rund 3.300 Euro für den Zaunbau sowie weiteren 1.900 Euro an der Containeranlage, während der Eigenanteil der Kolpingjugend Hof bei etwa 4.500 Euro lag.

Alle Arbeiten sowie der Einsatz von Werkzeugen, Maschinen und Baufahrzeugen wurden ehrenamtlich von Mitgliedern der Kolpingjugend übernommen bzw. unentgeltlich zur Verfügung gestellt. So entstand in einem Jahr eine moderne und funktionale Lageranlage, die künftig sowohl der Kolpingjugend als auch der Pfarrei gute Dienste leisten wird – ein eindrucksvolles Beispiel gelebter Gemeinschaft und ehrenamtlichen Engagements.



Vertrauen von Frauen in der/die Kirche: Ein Fundament für Wachstum und Veränderung – Urvertrauen– Misstrauen –Vertrauen

Von Sieglinde Palitza

Babys und kleine Kinder haben zu ihren Eltern ein Urvertrauen, so sagt man und so ist es wohl auch. Haben Christen ein Urvertrauen zu Gott, zu Jesus? Auch zu ihrer Kirche? Oder wenigstens Vertrauen?

Was aber ist, wenn dieses Vertrauen durch Ereignisse im Leben oder durch die Kirche als Organisation oder durch Menschen, die diese Organisation vertreten, erschüttert wird? Schwierige Fragen, die mich und wahrscheinlich viele von Ihnen schon bewegt haben. Es wäre schlimm, wenn auf diese Weise sich das Vertrauen ganz und dauerhaft in Misstrauen verwandeln würde und am Ende nur die Abwendung vom Glauben oder sogar der Kirchenaustritt steht.



Katholischer Deutscher
FRAUENBUND

Zweigverein Bernhard Lichtenberg Hof



Als Vorsitzende des Frauenbundes möchte ich kurz darüber nachdenken, warum Frauen das Vertrauen in ihre, in unsere Kirche verlieren könnten. Frauen bringen ihre Gaben und Talente ein, aber sie fühlen sich oft nicht gehört oder gesehen, nicht wertgeschätzt. Es gehen wertvolle Ressourcen verloren, wenn die Kirche nur die Hälfte ihres menschlichen Gesichtes zeigt. Frauen werden vermutlich ihre Beteiligung reduzieren und wichtige Impulse, Aktivitäten und Ideen fallen künftig im kirchlichen Leben weg. Gemeinschaft und Beziehungen innerhalb und außerhalb des kirchlichen Lebens würden spürbar zurückgehen.

Umso wichtiger ist es, dass die Kirche Vertrauen ins Mittun der Frauen setzt und sie entsprechend würdigt. Frauen sollten in allen Gremien vertreten sein (in unserer Pfarrei ist das schon so), wichtige Aufgaben in Gottesdiensten übernehmen (Lektorinnen, Kommunionhelferin, Wortgottes-Leiterinnen, regelmäßige Predigten). Es darf perspektivisch keine Grenzen der Beteiligung geben und bereits eingeschlagene Wege müssen weiter ausgebaut werden. Ohne Frauen kann die Kirche keine notwendigen Veränderungen umsetzen und ihre Bedeutung für Gesellschaft, Welt und Werte zeigen. Frauen müssen gehört werden!

In unserer Pfarrei haben sich 120 Frauen im Frauenbund Bernhard Lichtenberg zusammengeschlossen, die das Vertrauen und den Glauben leben und auch zeigen wollen. Die vielfältigen Aktivitäten belegen, wie stark und lebendig Gemeinschaft und Vertrauen sind, und dass es mit Gottvertrauen immer weitergehen wird. Auch im Jahr 2026 wird es ein volles Programm mit liturgischen, aktuellen und spirituellen Angeboten geben. Ich vertraue darauf, Sie alle irgendwo in unserer Kirche zu treffen, und wünsche bis dahin frohe Weihnachtstage und einen guten Übergang ins Neue Jahr!



Für die Advents,- und Weihnachtszeit und darüber hinaus für das kommende Jahr 2026 wünsche ich allen Frauenbundfrauen, Gemeindemitgliedern und all den vielen anderen gläubigen Menschen das Gottvertrauen, das nötig ist, um die Herausforderungen in Familie, Verband, Gemeinde, Kirche und der Welt anzunehmen, mit Optimismus darüber nachzudenken, dort mitzuwirken, wo es möglich ist, und auch die Gelassenheit, Unabänderliches anzunehmen. Im Wissen, dass dies gerade jetzt ein schwieriger Wunsch ist, der uns alle fordern wird, grüße ich euch/ Sie herzlich



Sieglinde Palitza

Wer Gutes unternimmt mit Vertrauen auf Gott, hat doppelten Mut, der Mut wächst nämlich immer mit dem Herzen, und das Herz wächst mit jeder guten Tat. ADOLPH KOLPING

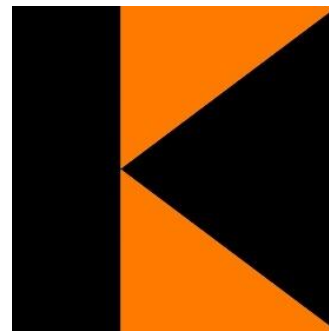
Vertrauen zu haben ist gar nicht so einfach. Krisen und Kriege, die unsere Welt erschüttern, fortschreitende Verrohung der Gesellschaft, komplexe Problemlagen ohne einfache Lösung in Politik und Kirche oder auch Enttäuschungen im persönlichen Umfeld drohen unser Vertrauen zu ersticken. Blindes Vertrauen endet nicht selten mit einem bösen Erwachen. Wer vertraut, gilt daher schnell als naiv und gutgläubig.

Aber wenn wir im wahrsten Sinne des Wortes gut-gläubige Menschen sind, können wir getrost Vertrauen haben, selbst wenn es aussichtslos erscheint. Auch die Kolpingsfamilie Hof und die Pfarrei Bernhard Lichtenberg befinden sich derzeit in einer schwierigen Situation. Der Weggang von Pfarrer Fiedler und der krankheitsbedingte Ausfall von Pfarrer Fleischmann und Gemeindereferentin Beate Schmid haben Lücken gerissen, die nicht zu stopfen sind. Wir alle bekommen das deutlich zu spüren: Die Zahl der Gottesdienste musste erheblich gekürzt und die Form angepasst werden, einiges bleibt zwangsläufig auf der Strecke, vieles geht nicht mehr wie gewohnt und die nötigen Zugeständnisse überschreiten immer öfter die Grenze des Zumutbaren bei allen Beteiligten. Rufe nach Unterstützung für unseren Seelsorgebereich bleiben oft ungehört. Die Kolpingsfamilie Hof wird keinen Präses mehr haben. Das entspricht nicht den Ansprüchen des Kolpingwerks. Doch wir mussten alle einsehen, dass es aufgrund des Priestermangels nicht mehr anders möglich ist.

Da könnte man schon verzweifeln und ehrlich gesagt, manchmal tun wir das auch. Doch dann erinnert uns der eingangs zitierte Ausspruch unseres Gesellenvaters Adolph Kolping daran, dass wir im Kleinen Großes bewirken können, solange wir im Vertrauen auf Gott handeln. Die Kolpingsfamilie Hof will noch enger zusammenrücken und aus ihrer Mitte heraus geistliches Leben im Sinne Adolph Kolpings gestalten. Als neues Projekt haben wir daher einen digitalen Adventskalender ins Leben gerufen. Sie finden den Link auf unserem WhatsApp-Kanal (<https://whatsapp.com/channel/0029Vavx75E7dmeaUd8H1e21>) oder auf der Homepage der Pfarrei Bernhard Lichtenberg (www.katholische-kirche-hof.de). Zudem möchten wir Sie recht herzlich zu unserem Adventskonzert am 2. Advent in St. Konrad einladen (siehe nächste Seite). Zwar schwingt etwas Wehmut mit, da es nach 30 Jahren das letzte in dieser Art sein wird. Dennoch freuen wir uns darauf und sind zuversichtlich, dass wir auch in Zukunft gute Formate finden werden, bei denen Glaube und Musik im Einklang stehen. Deshalb würden wir uns freuen, Sie beim Weihnachtsliedersingen am 27.12.2025 in St. Marien begrüßen zu dürfen.

Aktuell sind wir dabei, für 2026 ein hoffentlich ansprechendes Programm zusammenzustellen, weil die Menschen darauf vertrauen, dass wir als Gemeinschaft Halt geben, gerade auch in schwierigen Zeiten. Wir wollen bei KolpingKaffeeKlatsch, Heringessen, Josefitag und Weinfest zusammenkommen und bei Emmausgang und Ausflügen gemeinsam unterwegs sein. Besonders hinweisen möchten wir auf die Studienfahrt nach Slowenien von 13. bis 20. September 2026, für die man sich schon jetzt anmelden kann (siehe Ausschreibung).

Die Kolpingsfamilie Hof wünscht Ihnen eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit und alles Gute für das neue Jahr, in dem wir gemeinsam Gutes unternehmen, auf Gott vertrauen und Herz und Mut wachsen lassen wollen.



Kolping Studienfahrt nach Slowenien

13. bis 20. September 2026

Geplante Programmpunkte

- ❖ Wallfahrtsort Maria Luggau (Kärnten)
- ❖ Bleder See
- ❖ Ljubljana
- ❖ Höhlen von Postojna
- ❖ Bohinjsee jezero (Wocheiner See)
- ❖ Wallfahrtsort Brezje

Vorläufiger Reisepreis

990 € im Doppelzimmer
1.260 € im Einzelzimmer

(Da wir nur ein begrenztes EZ-Kontingent haben, bitten wir darum, sich nach Möglichkeit in DZ zusammenzufinden)

Anmeldung bis 1. Mai 2026

bei Susanne Hoch (Reiseleitung)
unter 0171-1858391
oder susanne.hoch@yahoo.de



Katholische
Erwachsenenbildung
Bayreuth – Hof – Kulmbach

Organisiert von der Kolpingsfamilie Hof e.V.
Durchführung im Rahmen der Kath. Erwachsenenbildung

Kolping

Sonntag, 7. Dezember 2025 – 16 Uhr
kath. Kirche St. Konrad, Hof

ADVENTSKONZERT

Ein musikalischer Abschied – das letzte Konzert nach 30 Jahren

Mitwirkende:



MUSIKANTEN
Original Fichtelgebirgsmusikanten
Ltg. Franz-Josef Pscherer



Hobby-Akkordeonisten der Musikschule der
Hofer Symphoniker, Ltg. Bernd Rosenberger

Dr. Barbara Stühlmeyer, Flöte
Lea Stühlmeyer, Gesang-Solo
Dr. Ludger Stühlmeyer, Orgel
Stefan Illek, Wort

Es lädt herzlich ein:

Eintritt: 13 EUR
(nur an der Abendkasse)



Kolpingsfamilie Hof

Musikalisches zur Advents- und Weihnachtszeit

Donnerstag, 18. Dezember 2025
15.00 Uhr



Caritas-Seniorenzentrum St. Otto, Hauskapelle

Adventliche Stunde
mit Weihnachtsliedern am Akkordeon
und fränkischen Geschichten und
Gedichten

Sonntag, 21. Dezember 2025
9 Uhr
St. Otto-Kapelle, Caritasheim Hof

Wortgottesfeier zum 4. Advent



mit musikalischer Begleitung
der Haisla-Musikanten



Samstag, 27. Dezember 2025 – 18.30 Uhr
kath. Kirche St. Marien, Hof

Weihnachtslieder- Singen

Feierliche Weihnachtsandacht
mit Liedern und Lesungen

Mitwirkende:
Fränkisch Blech
Dr. Ludger Stühlmeyer, Orgel
Stefan Illek, Wort

Es lädt herzlich ein:



Kolpingsfamilie Hof

Der Eintritt ist frei

Tag der offenen Tür“ im Dom Helder Camara Haus, Untertiefengrün

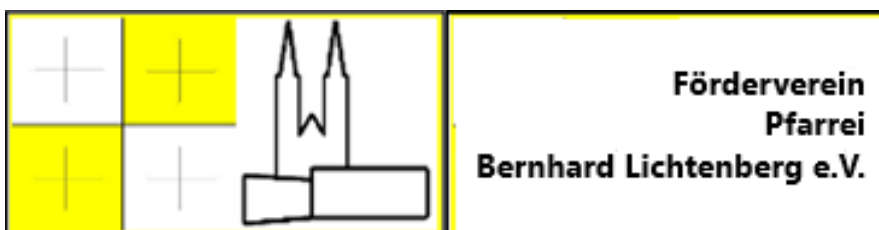
Von Jürgen Schrupp



Am 7. September 2025 hatte der Förderverein zum zweiten Mal in das Dom Helder Camara Haus in Untertiefengrün zum „Tag der offenen Tür“ eingeladen. Zirka 50 Besucher nahmen die Gelegenheit wahr, um dieses Kleinod unter den Familien- und Ferienhäusern zu besichtigen. An lobenden Worten für die Ausstattung und Lage des Hauses wurde nicht gespart. Bei strahlendem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen, ließen es sich die Besucher mit Kaffee, Kuchen, kalten Getränken und „Hofer Wärscht“ gut gehen. Zum Abschluss des Tages zelebrierte Kaplan Helbig in unserer St. Heinrichskapelle das Abendgebet.

Förderverein: Wir suchen neue aktive und passive Mitglieder

Mit den Beiträgen unserer Mitglieder, mit Spenden sowie den Einnahmen aus Verkäufen und Veranstaltungen finanzieren bzw. unterstützen wir zahlreiche Projekte in unserer Pfarrei. Damit das auch in Zukunft im gewohnten Umfang organisatorisch und finanziell fortgeführt werden kann, brauchen wir neue Mitglieder. Der Jahresbeitrag ist mit Euro 24,00 moderat. **Schülern** und **Studenten** bieten wir bis zum Abschluss der Schule bzw. des Studiums die Möglichkeit einer **beitragsfreien Mitgliedschaft**.



Weitere Informationen über unseren Förderverein finden Sie hier: <https://katholische-kirche-hof.de/katholisch-in-hof/verbaende/foerdereverein-st--konrad>

Förderverein Pfarrei Bernhard Lichtenberg Hof e.V.

BEITRITTSERKLÄRUNG / SPENDE

=====

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum „Förderverein Pfarrei Bernhard Lichtenberg Hof e.V.“

Name: Vorname:

Straße/ Hausnummer: PLZ/ Ort:

Telefon*: Geburtstag*: E-Mail*:

Die mit * bezeichneten Angaben erfolgen freiwillig.

Ich bin damit einverstanden, dass folgender Betrag von meinem Konto abgebucht wird (Beiträge und Spenden können gleichermaßen in der ESt-Erklärung angegeben werden):

Mitgliedsbeitrag (24,-- Euro/Jahr) Gesamtbetrag Euro

Schüler und Studenten sind bis zum Abschluss Schule/ Studium vom Beitrag befreit.

Spende Euro einmalig ____ vierteljährlich ____ halbjährlich ____ jährlich ____ (bitte ankreuzen)

Bankverbindung: IBAN:

Bank:

Datum:

Unterschrift (Erziehungsberechtigter bei Minderjährigkeit)

Bankverbindung Förderverein: VR-Bank Hof eG, IBAN: DE52 7806 0896 0000 1216 65

Mir ist bewusst, dass ich die von mir erteilte Einzugsermächtigung jederzeit widerrufen kann.

Beitrittserklärung bitte per Mail an FV-Bernhard-Lichtenberg-Hof@web.de oder im Pfarrzentrum Bernhard Lichtenberg, Nailaer Straße 7, 95030 Hof abgeben. Dankeschön!

Aus der Kita St. Pius

Von Susanne Erl



Im Kindergarten gehören Vertrauen und Sicherheit eng zusammen. Nur wenn sich Eltern und Kinder bei uns sicher fühlen, können sie uns ihre Kinder mit gutem Gefühl anvertrauen. Ein intensiver Austausch, Transparenz, aber auch unser Sicherheitskonzept tragen zur Vertrauensbildung bei. Der respektvolle Umgang miteinander, gegenseitige Unterstützung und Ehrlichkeit, Beschwerdemanagement, Selbstbeteiligung der Kinder und die sichere Ausgestaltung des Hauses sind Themen, die immer wieder neu beleuchtet werden müssen. Selbstverständlich sind auch regelmäßige Erste-Hilfe-Kurse Bestandteile des Sicherheitskonzeptes. Diese Kurse sind nicht nur wichtig für die Sicherheit, sie sind auch ein wertvoller Beitrag zu einer entspannten Teamarbeit.

Jetzt in der Adventszeit spüren wir im Kindergarten ganz besonders, wie wichtig Vertrauen und Geborgenheit sind. Die „Neuen“ sind gut angekommen und finden

sich im Alltag zurecht. Es wird ruhiger, und wir haben wieder viel Zeit zum Vorlesen, Erzählen und Zuhören. Auch wenn wir in diesem Jahr unter erschwerten Bedingungen für Gemütlichkeit und Sicherheit sorgen werden (das Haus bekommt bei laufendem Betrieb einen neuen Innenanstrich), freuen wir uns auf diese ganz besondere Zeit mit den Kindern.

Das Licht in der Adventszeit erinnert uns daran, dass Vertrauen wie eine kleine Kerze ist – sie leuchtet hell, wenn wir sie miteinander teilen, ganz egal, was um uns herum geschieht.

Wir wünschen Ihnen allen eine besinnliche, schöne Adventszeit
Das Team vom Kindergarten St. Pius



Kleine Hirtenkunde

In der Bibel spielen die Hirten eine wichtige Rolle. So erfuhren sie zum Beispiel als Erste von der Geburt Jesu. Damals hüteten einige von ihnen nachts ihre Herden, als ihnen ein Engel erschien und ihnen die frohe Botschaft verkündete. Viele wichtige Personen in der Bibel waren Hirten. Eine Geschichte handelt zum Beispiel vom Hirtenjungen David. Dieser schmächtige Hirte trat den ungleichen Kampf gegen den gewaltigen Goliath an. Er hatte dazu weder Rüstung noch Schwert. Nur mit einer Hirtentasche und seiner Schleuder zog er in den Kampf. Mit der Schleuder warf er einen Stein und traf die Stirn von Goliath, sodass dieser tot umfiel. Später wurde er Nachfolger des Königs und regierte das Volk Israel. Auch Abraham und Moses waren von Beruf Hirten.

Einer der ältesten Berufe

Der Hirtenberuf ist tatsächlich einer der ältesten Berufe. Schon vor über 5000 Jahren zogen Hirten, auf der Suche nach Weideplätzen und frischem Wasser, mit ihren Viehherden durch das Land. Vor allem im alten Orient waren viele Menschen Nomaden. Das heißt, sie hatten keinen festen Wohnsitz und lebten größtenteils von der Viehzucht. Die karge Wüstenlandschaft machte ein sesshaftes Leben mit Ackerbau unmöglich. Das Leben eines Hirten war sehr anstrengend und beschwerlich. Er war bei jedem Wetter unter freiem Himmel, musste Nächte durchwachen und seine Schafe vor wilden Tieren schützen. Ein Hirte half außerdem bei der Geburt der Lämmer und behandelte die Wunden seiner Tiere. Meistens schlief er in notdürftigen Unterkünften bei seinen Tieren und traf oft tagelang keinen anderen Menschen.

Mit Krummstab und Schleuder unterwegs

Zur Ausrüstung eines Hirten in der damaligen Zeit gehörten Krummstab und Schleuder. Mit dem Stab, dessen oberes Ende einen Haken besaß, konnte er die Schafe an den Hinterbeinen zu sich heranholen. Mit der Schleuder hielt er die Herde in Schach. Hatte ein Tier sich von der Herde entfernt, schoss er einen Stein in seine Nähe, so dass es aufschreckte und wieder zur Herde zurückkehrte. Im Notfall half ihm die Schleuder auch gegen wilde Tiere. Hirten kannten sich in der Natur und mit vielen Pflanzen gut aus. Aus Kräutern stellten sie Salben her, die gegen alle möglichen Krankheiten halfen. Sie hatten einen guten Ruf als Heiler, auch bei Menschen. Weil sie ständig im Freien lebten und die Zeichen der Natur gut lesen konnten, waren sie in der Lage, mit großer Genauigkeit das Wetter vorauszusagen.

Wer findet den Weg?

Die Hirten waren die Ersten, die mit ihren Tieren das Jesuskind im Stall in Betlehem besuchten. Hilfst du dem Hirten, den Weg zum Stern über Bethlechem zu finden?

Christian Badel, www.kikifax.com,
In: Pfarrbriefservice.de



IN EIGENER SACHE

Neuer Referent für Öffentlichkeitsarbeit: Dr. Nicola Leroy



Liebe Gemeinde, seit 01.10.2025 unterstütze ich das Pastoralteam im Seelsorgebereich Hofer Land als Referent für Öffentlichkeitsarbeit im Pilotprojekt „Multiprofessionelle Stellen“. Meine Hauptaufgaben werden die Presse- und Medienarbeit und die Betreuung der Internet- und Social-Media-Kanäle sein. Hierzu zählen insbesondere der vorliegende Pfarrbrief, die Gottesdienstordnungen, sowie die Homepages des Seelsorgebereichs und der Pfarrei Bernhard Lichtenberg. Darüber hinaus werde ich als Koordinator für die Veranstaltungen in der katholischen Gemeinde fungieren. Durch meine neu geschaffene Stelle sollen die haupt- und ehrenamtlich Tätigen, die sich der Öffentlichkeitsarbeit bisher mit großem Engagement gewidmet haben, entlastet und unterstützt sowie die Zustän-

digkeiten personell gebündelt werden. Ebenso soll die Kommunikation nach außen darüber, was in der katholischen Kirche und den angeschlossenen Organisationen stattfindet, intensiviert werden, um aufzuzeigen, welche gesamtgesellschaftliche Rolle dem Erzbistum Bamberg heute zukommt.

Zu meiner Person: Ich bin im Landkreis Hof aufgewachsen und daher mit den regionalen Strukturen in Hochfranken gut vertraut. Nach meinem Abitur am Hofer Schiller-Gymnasium habe ich an der Universität Bamberg Geschichte, Politikwissenschaft und Betriebswirtschaftslehre studiert. Nach meiner Promotion in Neuester Geschichte habe ich nach einem beruflichen Neubeginn in meiner Heimat gesucht und diesen in der Öffentlichkeitsarbeit beim SSB Hofer Land gefunden.

Ich freue mich auf diese Herausforderung und setze großes Vertrauen in die Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen, aber auch den vielen Ehrenamtlichen, von denen ich bereits eine Vielzahl kennenlernen durfte.

Zum anstehenden Jahresende wünsche ich Ihnen eine besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Dank an Susanne Hoch – Pionierin der Öffentlichkeitsarbeit in unserer Pfarrei

Das pastorale Team der Pfarrei Bernhard Lichtenberg spricht Susanne Hoch einen herzlichen Dank aus für ihr langjähriges Engagement als Redaktionsleiterin des Pfarrbriefes „Der Lichtenberg“. Mit großem Einsatz, Kreativität und einem feinen Gespür für Themen und Menschen hat Susanne Hoch über viele Jahre hinweg das Gesicht unseres Pfarrbriefes geprägt. Sie hat es verstanden, das vielfältige Leben in unseren Gemeinden sichtbar zu machen und Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen. Diese Ausgabe wird die letzte unter ihrer Federführung sein. Darüber hinaus hat sie mit ihrem Engagement wesentlich dazu beigetragen, dass das Thema Öffentlichkeitsarbeit in unserer Pfarrei an Bedeutung gewonnen hat. Durch ihr Wirken entstand das Bewusstsein, wie wichtig eine lebendige und professionelle Kommunikation für das kirchliche Leben ist.

Susanne Hoch kann mit Recht als Pionierin der Öffentlichkeitsarbeit in der Pfarrei Bernhard Lichtenberg bezeichnet werden. Für ihren unermüdlichen Einsatz, ihre Ideen und ihr Herzblut sagen wir von Herzen: Vergelt's Gott!

Barbara Merkes für das Pastoralteam der Pfarrei Bernhard Lichtenberg Hof

Vielen Dank für Ihr Vertrauen!



Zehn Jahre ist es nun her, dass Pfarrer Wiedow mir den Pfarrbrief anvertraut und das Redaktionsteam beauftragt hat, ein neues Format zu entwickeln. DER LICHTENBERG feiert 2026 also ein kleines Jubiläum. Vieles ist in dieser Zeit passiert, vieles hat sich seitdem im katholischen Hof und in unserer jungen Pfarrei Bernhard Lichtenberg verändert. Unser Pfarrbrief war und ist stets ein Spiegelbild der Geschehnisse. Nun ist es an der Zeit, den Pfarrbrief in andere und zwar professionelle Hände abzugeben. Unser neuer Referent für Öffentlichkeitsarbeit, Dr. Nicola Leroy, wird ab sofort die Hauptverantwortung für den LICHTENBERG übernehmen. Diese großartige Pfarrei und die wunderbaren Menschen, die in ihr leben und gemeinsam glauben, verdienen immer das Beste, auch wenn die Zeiten schwieriger werden. Für mich heißt es, danke zu sagen für das entgegengebrachte Vertrauen und die Treue der geneigten Leserschaft. Besonders bedanken möchte ich mich bei den anderen Mitgliedern des Redaktionsteams, ohne die DER LICHTENBERG nicht DER LICHTENBERG wäre:

allen voran bei Anita Wied-Thiersch, die mich in den vergangenen 10 Jahren treu und verlässlich begleitet hat, bei Sonja Ranki und Markus Reinisch, die am Aufbau unseres Pfarrbriefs mit Engagement und vielen Ideen maßgeblich beteiligt waren, und bei Renate Meyer, die mittlerweile ebenfalls zu einer wichtigen Stütze für unser Team geworden ist.

Eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen und euch
Susanne Hoch



DIGITALER OPFERSTOCK
Nutzen Sie Ihre Banking-App auf dem Handy

1,00 EUR


2,00 EUR

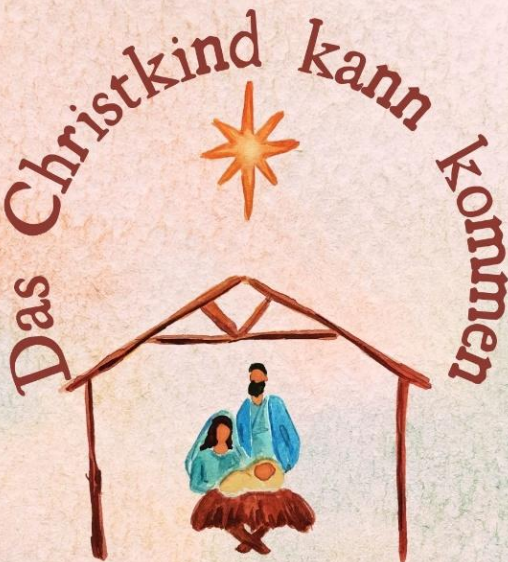



5,00 EUR


freier Betrag


Empfänger
IBAN
BIC
Zweck

Kath. Kirchenstiftung Bernhard Lichtenberg
DE12 7806 0896 0000 1062 83
GENODEF1HO1
Spende



Das Christkind kann kommen

Krippenfeier für Familien mit Kleinkindern
24.12.2025
11.00 Uhr

Pfarrzentrum Bernhard Lichtenberg
(Nailaer Straße 7, Hof)

**Katholische Pfarrei
Bernhard Lichtenberg**

UNSER PASTORALTEAM



STEFAN FLEISCHMANN

Leitender Pfarrer

09281- 84056-0

stefan.fleischmann@erzbistum-bamberg.de



CHRISTOPHER HELBIG

Kaplan

09281- 84056-36

christopher.helbig@erzbistum-bamberg.de



MECHTHILD FRÖH

Gemeindereferentin

09281- 84056-52

mechthild.froeh@erzbistum-bamberg.de



SEBASTIAN KÖNIG

Pastoraleferent

09281-84056-53

sebastian.koenig@erzbistum-bamberg.de



Katholische Pfarrei
Bernhard Lichtenberg



BARBARA MERKES

**Dekanatsreferentin,
Hochschulseelsorge**

09281- 84056-60

barbara.merkes@erzbistum-bamberg.de



BEATE SCHMID

Gemeindereferentin

09281- 84056-57

beate.schmid@erzbistum-bamberg.de



GRAŻYNA SKOP

**Religionslehrerin mit
Gemeindeauftrag**

09281- 84056-0



HOFER LAND
Katholischer
Seelsorgebereich



ULI ESSLER

**Pastoralreferent,
Klinikseelsorge**

09281- 84056-59

uli.essler@gmx.de



SR. MARGARETA FISCHER

Gemeindereferentin

09281- 84056-58

margareta.fischer@erzbistum-bamberg.de



JULIAN HEINZE

Bildungsreferent

09281/85317

julian.heinze@eja-bamberg.de



DR. DIETER JUNG

**Pfarradministrator,
stellv. Leitender Pfarrer**

09281- 84056-35

dieter-georg.jung@erzbistum-bamberg.de



DR. NICOLA LEROY

**Referent für Öffentlichkeits-
arbeit**

09281 84056-51

nicolasandro.leroy@erzbistum-bamberg.de



MICHAELA MEUSEL

**Gemeindereferentin,
Klinikseelsorge**

09281- 84056-56

michaela.meusel@erzbistum-bamberg.de



ANDREAS SELIGER

Dekan, Pfarrer

09281- 84056-37

andreas.seliger@erzbistum-bamberg.de



BERND SORGENFREI

**Gemeindereferent,
Gefängnisseelsorge**

Bernhard.Sorgenfrei@iv.bayern.de

DER BERNHARDINER



Geschöpfe Gottes

von Markus Reinisch



Neulich kam ich beim Gassi-Spaziergang mit meiner Hundefreundin namens Bonnie zusammen. Erstaunlich, was sie mir von ihrem Sommerurlaub mit ihrer Familie Reinisch erzählte. Bonnie war wie jedes Jahr im August mit dem Wohnmobil im Süden Europas unterwegs. In einer besonderen Stadt im spanischen Galizien durfte sie mit in eine Kirche rein, zum ersten Mal in ihrem Hundeleben. Und das kam so: Ihr Frauchen Michaela ist in diesem Jahr die letzte Etappe des „Camino Portugués de la Costa“ gelaufen. Das ist der portugiesische Jakobsweg von Porto nach Santiago de la Compostela, meist an der Atlantikküste entlang. Bonnie ist sogar ein paar Kilometer mitgelaufen, wuff! Als Frauchen dann auf dem großen Platz vor der Kathedrale ankam, war sie sehr gerührt und dankbar. Herrchen Markus und die Kinder haben Michaela dort vor der Kathedrale in Empfang genommen. Da ihnen die Stadt so gut gefiel, beschlossen sie, noch einen Tag länger zu bleiben. Am nächsten Tag liefen sie von ihrem Wohnmobil-Stellplatz die gut drei Kilometer ins Stadtzentrum, um noch einmal die Kathedrale und das historische Zentrum der Stadt zu besuchen. Auf halber Strecke dorthin stand eine kleine Kirche offen. Bonnie stellte sich schon darauf ein, draußen zu warten, wie so oft. Im Urlaub schaut sich Familie Reinisch nämlich oft Kirchen an, und Bonnie wartet zunächst mit Herrchen draußen, dann kommt Frauchen mit den Kindern wieder raus und Markus kann in die Kirche gehen. Davon hat sie mir schon einmal erzählt. Doch diesmal war alles anders. Der Mesner sah meine Hundefreundin draußen warten, kam und sprach auf Spanisch: „Entra! El perro puede entrar en la iglesia.“ Herrchen schaute ganz erstaunt und der Mann legte nach: „Si, entra, los animales también son criaturas de Dios.“ Der Hund dürfe mit in die Kirche, da auch Tiere Geschöpfe Gottes seien. Wau! Wow! Wie mir Bonnie erzählte, gefiel es ihr gut im Innenraum, es war kühl, sie legte sich unter eine der Bänke und genoss die Ruhe. Sie wunderte sich ein wenig, warum die Menschen da nur sitzen oder knien und nicht miteinander sprechen. Wo sie sich sonst doch immer so viel mitzuteilen haben. Bonnies gute Hundenase roch Kerzenwachs und ein wenig Weihrauch. Der Mesner war sehr freundlich, beim Rausgehen fragte er, woher wir kommen. Herrchen erzählte ihm, dass wir aus Deutschland kämen und dass Bonnie hier zum ersten Mal überhaupt in einer Kirche sei: „Es la primera vez que el perro está en una iglesia“. Der Mann war ganz überrascht darüber, er fragte, ob das wirklich stimme: „De verdad?“ Dann streichelte er Bonnie sogar und wünschte noch einen schönen Aufenthalt in Santiago. Später, in der großen Kirche, der Kathedrale, musste Bonnie dann wieder draußen warten, sogar eine Dreiviertelstunde lang. Welch tolles Erlebnis für meine Hundefreundin. Mal sehen, was sie mir beim nächsten Spaziergang erzählt.

*Eine besinnliche Advents- und
Weihnachtszeit wünscht Ihnen*

Ihr treuer Bernhardiner

IMPRESSUM

Der Lichtenberg

Pfarrbrief der Pfarrei Bernhard Lichtenberg, Hof

Herausgeber:

Kath. Pfarrgemeinde Bernhard Lichtenberg, Hof

Kath. Pfarramt Bernhard Lichtenberg

Nailaer Straße 7, 95030 Hof

09281/84056-0

ssb.hofer-land@erzbistum-bamberg.de

www.katholische-kirche-hof.de

Seelsorgerische Notfallnummer: 09281/84056-33.

Büro an der Stadtpfarrkirche St. Marien:

Bernhard-Lichtenberg-Platz 1, 95028 Hof

Verantwortlich nach dem Presserecht:

Susanne Hoch

Redaktionsteam

Anita Wied-Thiersch, Renate Meyer,

Susanne Hoch

Druck:

Pauli Offset Druck, Oberkotzau

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht
in jedem Fall die Meinung der Herausgeber
wieder.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:

wird noch bekanntgegeben

Erscheinungsdatum der nächsten Ausgabe:

wird noch bekanntgegeben

Artikel bitte an kath-pfarrbrief-hof@gmx.de